

Fil. Gr.

PROGRAMM

L. 299.

Stoc. XXXVII.

DES K. K.

ERSTEN (KATH.) STAATSGYMNASIUMS

IN

TESCHEN.

FÜR DAS SCHULJAHR 1869.



VERÖFFENTLICHT DURCH DIE DIRECTION.

TESCHEN,
Buchdruckerei von Karl Prochaska.



Inhalt:

1. Ueber Eigenthümlichkeiten im Gebrauche der Epitheta bei Sophokles von Friedrich Slameczka.
2. Einige Bemerkungen zur böhmischen Syntax von Franz Bartoš.
3. Schulnachrichten vom Director.



Mit dem Sp. 22

Ueber Eigenthümlichkeiten im Gebrauche der Epitheta bei Sophokles.

Die Sprache in den Tragödien des Aeschylus zeigt noch eine sehr bedeutende Fremdartigkeit; einstimmig erwähnen in dieser Hinsicht die Nachrichten der Alten seine *μεγαλοφωνία*, wobei besonders die häufige Anwendung von Ausdrücken bemerkt wird, welche dann als ungebrauchliche, als *γλώσσαι* bezeichnet wurden; dies bezieht sich weniger auf das Dialektische seiner Sprache als auf die Kühnheit seiner Compositionen.

Bei Sophokles ist dies in viel geringerem Masse der Fall. Für seine *λέξις* ist die plutarchische Stelle (Mor. 79 B) bezeichnend, wo er von sich selbst sagt, er habe den *ὄγκος* des Aeschylus, d. h. das Majestätische, Gewaltige, Schwülstige der äschyleischen *λέξις* überwunden, ohne dass deshalb die Ausdrucksweise zur Prosa herabsteigt. (Plut. Mor. 79 B: *ὁ Σοφοκλῆς ἔλεγε, τὸν Αἰσχύλου διαπεπαιχῶς ὄγκον, εἶτα τὸ πικρὸν καὶ κατὰτεχρον τῆς αὐτοῦ κατασκευῆς, τρίτον ἤδη τὸ τῆς λέξεως μεταβάλλειν εἶδος, ὅπερ ἐστὶν ἡθικώτατον καὶ βελτιστον.*)

Nur im Gebrauche der Epitheta finden wir auch bei Sophokles viele Eigenthümlichkeiten, besonders eine eigenthümliche Kühnheit und Prägnanz in der Anwendung zusammengesetzter Epitheta. Während in der epischen Sprache die epitheta ornantia vorherrschend sind, werden sie bei Sophokles zu significantia, indem solche Epitheta angewendet werden, welche für die eben erfolgende Schilderung massgebend sind. So bildet er theils ganz neue *adjectiva composita*, theils finden wir solche in einer vom gewöhnlichen Sprachgebrauche ganz abweichenden Weise angewendet. Kein Theil des Compositums ist jedoch bedeutungslos, jeder hat seine Berechtigung; vgl. Schmidt de ubertate dictionis Sophocleae I, pag. 8: *Quot vocabula apud Sophoclem, totidem sensus exprimuntur, unaque voce composita plures una continentur notiones, quos diligentius si indagaveris sententiam, omnes animo persentisces.*

Dazu kömmt aber noch eine Fülle des Ausdrucks, die sich theils in der Gegenüberstellung von Gegensätzen, theils in der Verbindung von gleichbedeutenden Ausdrücken zeigt, worüber Lobeck zu Aias pag.

140 bemerkt: epitheta non solum ad distinctionem pertinent, sedvel maxime ad emphasin et energiam ut *εἰλίποδες βοῦς, θηλύνταται γυναῖκες, ἕγρα ἄλς, ἕγρα θάλασσα* cet.

Ich habe mir vorgenommen, die in den sophokleischen Tragödien vorkommenden Fälle von eigenthümlichem Gebrauche sowohl einfacher als zusammengesetzter Epitheta in möglichster Vollständigkeit zu sammeln und nach bestimmten Gesichtspunkten zu gruppieren.

Eine vollständige Arbeit hierüber giebt es meines Wissens bis jetzt nicht; in den verschiedenen Ausgaben der sophokleischen Tragödien ist zwar öfter auf einzelne Fälle hingewiesen, aber noch lange keine Vollständigkeit der Angaben erreicht. Nach Einer Seite, der bei Sophokles beliebten Fülle des Ausdrucks sind zwei Programmarbeiten von Schmidt „de ubertate dictionis Sophocleae“ von grossem Belange. Eine im Jahre 1865 erschienene Dissertation von Johannes Schmidt „de epithetis compositis in tragoedia Graeca usurpatis“ beschränkt sich einerseits auf die epitheta composita und umfasst andererseits ausser Sophokles auch Aeschylus und Euripides, scheint mir aber nicht ganz vollständig zu sein. In demselben Jahre erschien im Programme des Brünner deutschen Gymnasiums eine Arbeit von Adalbert Kotsmich „Ueber die Composita im Griechischen, insbesondere bei Sophokles,“ welche Substantiva, Adjectiva und Verba composita umfasst und dieselben sowohl in Hinsicht ihrer Form als ihrer Bedeutung betrachtet, jedoch auf die von der gewöhnlichen Sprache abweichenden Gebrauchsweisen nicht näher eingeht.

Die gesammte Diction des Sophokles betrifft Linker's Arbeit „de cothurno Sophocleo,“ die jedoch nicht erschöpfend ist. Für viele Stellen endlich giebt auch das Ellendt'sche Lexicon Sophocleum genügende Erklärung.

A.

Eine der Sprache der Tragödie sehr geläufige Gebrauchsweise ist die sogenannte traiectio attributorum oder *ἐναλλαγή ἐπιθέτων*, welche darin besteht, dass das Epitheton anstatt zum abhängigen Worte zum regierenden gesetzt wird, was aber nicht umgekehrt geschieht. Eine Beschränkung liegt darin, was Hermann über die Enallage bemerkt: ita solent tragici epitheta nominibus non suis applicare, dummodo notiones, quibus opus est, in tota verborum complexione adsint.

Die bei Sophokles vorkommenden Fälle sind ziemlich zahlreich; jedoch werden sich viele derselben darauf zurückführen lassen, dass häufig das Substantiv mit dem Genetiv wie zu einem Compositum, zu

Einem Begriffe verschmolzen ist. Allerdings ist die Entscheidung über den letzteren Punkt zuweilen der Willkür unterworfen. Solcherlei Umschreibungen eines Begriffes finden häufig bei Wörtern wie *δέμας*, *κάρα*, *ὄμμα*, *ὄνομα*, *σέβας*, *φύσις* u. a. m. statt, besonders also bei Angabe von Körpertheilen.

Die einzelnen Stellen sind nach der in der Schneidewin-Nauck'schen Ausgabe bestehenden Reihenfolge der Tragödien angeführt, indem die Aufeinanderfolge bezüglich der Zeit der Abfassung nicht genau oder gar nicht (z. B. Trachinierinnen) sich bestimmen lässt.

Aias. 8. *κνὸς Λακκαίνης* — *εὐρινὸς βᾶσις* „der spurkräftige Schritt eines lakonischen Hundes,“ statt *βᾶσις κνὸς εὐρίνου*.

54. *λείας ἄδαστα βορκόλων φρουρήματα*, worin *ἄδαστα* dem Sinne nach eigentlich zu *λείας* gehört: „Die von Hirten gehüteten Rinder der noch unvertheilten Beute.“ (*βορκόλων* ist genet. subject., *λείας* bezeichnet die Zugehörigkeit, beides abhängig von *φρουρήματα*).

351. *ιδεσθῆ μ' οἷον ἄρτι κῦμα φοινίας ὑπὸ ζάλῃς ἀμφίδρομον κυκλεῖται* statt *κῦμα φοινίον ὑπὸ ζάλῃς* „seht, welch' blutige Woge mit Brausen mich umwirbelnd dreht.“

860. *ὦ πατρῶν ἐστίας βᾶθρον* anstatt *πατρῶας ἐστίας* „o, meines Vaterheerdes Sitz.“

872. *ἡμῶν γε ναὸς κοινόπλοον ὀμιλίαν* „unsere Schiffsgenossenschaft,“ das Epitheton gehört eigentlich zu *ἡμῶν*. Von dieser Stelle noch später unter C.

Vers 986 f. *μή τις ὡς κενῆς σκύμνον λαίνης δοσμενῶν ἀνωπίση* gehört nicht hieher, wie Wolff will; *κενῆς* ist proleptisch zu fassen „so dass sie beraubt ist.“

Philoktet. 159. *οἶκον μὲν ὄρας τόνδ' ἀμφίθρον πετρίνης κοίτης*, anstatt *πέτρνον*, das eigentlich zu *οἶκον* gehört.

952. *ὦ σχῆμα πέτρας δίπυλον* statt *διπύλον πέτρας*, indessen bildet *σχῆμα πέτρας* fast Einen Begriff, wie 1081 *κοίλας πέτρας γύαλον*; ebenso in den folgenden zwei Fällen:

1124. *πολιᾶς πόντον θινός*, wo *πόντον θινός* Einen Begriff bildet, und

1464. *ὦ Ἀήμνον πέδον ἀμφιάλον* „o, Lemnos' umflutheter Boden.“

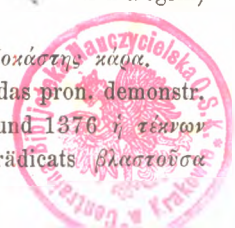
Oedipus Tyrannos. 40. *ὦ κράτιστον* — *Οιδίπρον κάρα*, worin *Οιδίπρον κάρα* in Einen Begriff verschmilzt; ebenso die folgenden:

869. *θνατὰ φύσις ἀέρων* statt *θνατῶν*; *φύσις ἀέρων* Ein Begriff,

950. *φιλιπτον γυναικὸς Ἰοκάστης κάρα*.

1207. *κλεινὸν Οιδίπρον κάρα* und 1235 *θειὸν Ἰοκάστης κάρα*.

Vergleichbar ist auch 108 *τόδε ἴχνος αἰτίας*, wo das pron. demonstr. anstatt zu *αἰτίας* zum regierenden Worte gesetzt ist; und 1376 *ἡ τεων δῆτ' ὄψις ἦν ἐφίμερος βλαστοῦσ(α)*; anstatt des Prädicats *βλαστοῦσα*



hätte man erwartet βλαστότων, auf τέκνων bezogen; ferner 1400 τούμὸν αἶμα — ἐπίετε πατρός statt τὸ αἶμα τούμῳ πατρός.

Eine Umschreibung Eines Begriffes durch Substantiv mit einem Genetiv und daraus erklärliche Enallage ist noch 1034: λύω σ' ἔχοντα διατόρους ποδοῖν ἀκμάς. Hierbei ist zu bemerken, dass bei üblichen Umschreibungen der Genetiv auch weggelassen wird und dann aus dem Epitheton zu entnehmen ist, was zu ergänzen sei, so Oed. Tyr. 1243 κόμην σπῶσ' ἀμφιδεξίοις ἀκμαῖς, wobei zu ergänzen ist χεροῖν, also = ἀμφοῖν χεροῖν.

Oedipus Colon. 1525. ἐπακτοῦ δορός γειτόνων anstatt δορός ἐπακτῶν γειτόνων.

Antigone. 794. νεῖκος ἀνδρῶν ξυναίμων anstatt νεῖκος ἀνδρῶν ξυναίμων.

862. ματροῦνι λέκτρων ἄται anstatt ματροῦν λέκτρων ἄται.

864 f. κοιμηματὶ τ' αὐτογέννητ' ἐμῷ πατρὶ δοσμόρω ματρός anstatt αὐτογεννήτω „Umarmungen der Mutter mit meinem unglücklichen Vater, den sie selbst geboren.“

979 f. κατὰ δὲ τακόμενοι μέλει μέλεον πάθαν κλαῖον ματρός, ἔχοντες ἀνύμφετον γονάν. Der Scholiast erklärt ὅτι ἐπὶ κακῷ νυμφευθεῖσα δυστυχεῖς αὐτοῦς ἔτεκεν. Der Genetiv ματρός ist auch zu γονάν zu ziehen und dann steht ἀνύμφετον statt ἀνυμφεύτον = ἀνύμφου oder κακονύμφου. Für den Gebrauch des Ausdrucks γονάν εχειν ματρός bietet einen Vergleich O. C. 972 f. ὅς οὔτε βλάστας ποῦ γενεθλίου πατρός, οὐ μητρός εἶχον, ἀλλ' ἀγέννητος τότ' ἦ. Jedoch passt dasjenige, was oben als Hermann's Bemerkung über die Enallage angeführt wurde, auf unseren Fall sehr wenig, weil sich bei aller Kühnheit doch nicht annehmen lässt, dass die γονά selbst ἀνύμφετος genannt werden könne. Nauck hält daher die Stelle für verderbt.

Als eine blosse Umschreibung ist Antig. 26 anzunehmen: τὸν δ' ἀθλίως θαρόντα Πολυνεῖκον νεκρὸν für θαρόντος II. v., wo das Particium zum regierenden Substantiv statt zum regierten gesetzt ist.

Elektra. 159. κορυπτῶ τ' ἀχέων ἐν ἡβῆς für κορυπτός (von Orestes gesagt).

162. Αἰὸς εὐφροῖνι βήματι für εὐφρονος; ob übrigens βήμα = πομπή sei, welche Bedeutung hier erforderlich ist, ist sehr zweifelhaft, da βήμα sonst nicht mit activer Bedeutung erscheint. Daher vermuthet Burges νεύματι („Wink“).

492 f. ἄλεκτρον ἀνύμφα — γάμων ἀμιλληματα („infausti ominis nuptiae“ Ellendt). Beide Epitheta gehören eigentlich zum Genetiv, also ἀλέκτρων, ἀνύμφων = δυσλέκτρων, κακονύμφων γάμων. Zugleich ein Beispiel einer Fülle des Ausdrucks für die einfache Bezeichnung „gottlos.“

681 f. το κλεινὸν Ἑλλάδος πρόσχημ' ἀγῶνος. κλεινός gehört eigentlich zum Genetiv ἀγῶνος; aber πρόσχημ' ἀγῶνος „die herrliche Festversammlung“ ist gesetzt anstatt des Wortes ἀγῶν mit dem entsprechenden adjectivischen Ausdrücke. Das regierende Substantiv bezeichnet hier die Eigenschaft und der Genetiv enthält den Hauptbegriff. Solche Fälle bei Homer sehr zahlreich, besonders der Gebrauch des Genetivs zur Bezeichnung des Stoffes, der Materie. (Krüger II, 47, 8, 1). Häufig tritt dann noch ein zweiter Genetiv hiezu, wie hier Ἑλλάδος, das von dem ganzen Ausdrücke πρόσχημ' ἀγῶνος abhängig ist. Aehnliche Beispiele: Aias. 308, wo zu ἐν ἐρειπίοις νεκρῶν noch ἀρετίον θένον hinzugefügt ist; vgl. auch Antig. 929 f., wo von ὕπαι die Verbindung ἀνέμων ψυχῆς („Seelenstürme“) abhängt.

1071. τέκνων διπλῆ γύλοπις anstatt διπλῶν.

1104. ἡμῶν ποθεινὴν κοινόπουν παρουσίαν; das Epitheton κοινόπουν gehört eigentlich zu ἡμῶν wie Aias 872 ἡμῶν — κοινόπουλον ὀμιλίαν.

1390. τοῦμὸν φρενῶν ὄνειρον anstatt ἐμῶν, aber φρενῶν ὄνειρον bildet Einen Begriff, wie das deutsche „Herzensahnung“; vgl. Aias 860 ἐστίας βιάθου „Heerdsitz.“

Trachin. 357. ὁ ὄπιτος Ἰφίτου μόρος für ὄπιτου „das Geschick des hinabgeschleuderten Iphitos.“ Wahrscheinlicher aber lässt sich dieser Fall auf eine andere Weise erklären, wovon noch später die Rede sein wird.

656. πολέκωπον ὄχημα ναός, worin aber ὄχημα ναός blosse Umschreibung ist, wie Aeschyl. Prom. 468. λιρόπιτῷ εὔρει νατίλον ὄχηματα.

669 f. ὥστε μήποτ' ἐν προθυμίαν ἀδηλον ἔργου τῷ παραινέσαι λαβεῖν, ἀδηλον gehört eigentlich zu ἔργου „eines Werkes, dessen Erfolg ungewiss ist.“

817 f. ὄρκον γὰρ ἄλλως ὀνόματος τί δεῖ τρέφειν μητροῶν, worin μητροῶν eigentlich zu ὀνόματος gehört „den Stolz, die Würde des Mutternamens.“

831 f. Κενταύρου — δολοποιός ἀνέγκα statt δολοποιῶν „des Listen bereitenden Kentaurus.“

964. ξένων γὰρ ἐξόμιλος ἦδε τις βίσις statt ἐξομίλων („ausser Verkehr stehend“ d. i. „fremd“) auf ξένων bezogen; zugleich eine Fülle des Ausdrucks, indem derselbe Begriff „fremd“ doppelt ausgedrückt ist.

993. ὦ Κηραία κρηπίς βωμῶν für Κηραίων; übrigens bildet κρηπίς βωμῶν „Altarsitz“ einen einzigen Begriff.

998 f. τόδ' ἀκίλητον μαρίας ἀνθος für ἀκηλήτον „des unheilbaren Wahnsinns.“

1058 f. ὁ γηγενῆς στρατός Γιγάντων wieder blos Umschreibung eines Begriffes, ähnlich v. 1095 f. διφνή τ' ἄμικτον ἵπποβάμορα στρατῶν ἰηρῶν.

B.

Dieser Gebrauchsweise zunächst steht, dass etwas adjectivisch beigelegt wird, was dem Gedanken nach Genetiv eines Nomens sein sollte, eine Gebrauchsweise, welche sich daraus erklärt, dass das Epitheton seiner attributiven Bedeutung nach mit der Natur des Genetivs gewissermassen verwandt ist. Die Wirkung einer solchen Gebrauchsweise ist eine zweifache, indem einerseits durch Uebertragung eines Epithetons von belebten Wesen auf Sachen die letzteren eine Personification erfahren, andererseits aber das Epitheton eine Eigenschaft, welche durch den Genetiv als mehr zufällig hinzugekommen bezeichnet wird, dem Nomen als etwas Feststehendes, gleichsam Innewohnendes beilegt.

1) So wird zuweilen ein von einem Eigennamen abgeleitetes Adjectiv Wörtern wie *νιός, παῖς, κόρη* etc. beigelegt, um die Abstammung vom Vater zu bezeichnen, also statt des patronymischen Genetivs, eine Gebrauchsweise, die auch Homer kennt, z. B. Od. 3, 190. *Φιλοκτῆτην Πριάπτιον ἄγλαόν νιόν.* 7, 324: *Τιτνὸν Γαῖῆτον νιόν.* Die Fälle bei Sophokles sind:

Aias. 134. *Τελαμώνιε παῖ* statt *Τελαμώνος.*

801. *τοῦ Θεστορείου μίαντως.*

Oed. Tyr. 261. *τῷ Ααβδακείῳ παιδί.*

1216. *Ααίειον ὃ τέκνον.*

Elektra. 570. *Αητῶα κόρη.* (Vgl. 182 *παῖς Ἀγαμέμνονιδας.*)

Trachin. 1219. *τὴν Εὐρυτείαν πικροθέρον.*

2) Häufiger sind die Fälle, wo einem Substantiv etwas adjectivisch beigegeben wird, was eigentlich genetivus subjectivus oder genetivus objectivus des entsprechenden Nomens sein sollte. Auf das erstere bezieht sich:

Aias. 49. *ἐπὶ δισσαῖς ἦν στρατηγίσιν πύλαις*, worin nicht blos der Gebrauch von *δισσοί* für *δύο* dichterisch ist, sondern auch das Attribut *στρατηγίσιν* (adjectivisch gebrauchtes Substantivum) für einen Genetiv *στρατηγῶν* gesetzt ist.

71. *τὰς αἰχμαλωτίδας χέρας* „die Hände der Gefangenen;“ für den adjectivischen Gebrauch von Substantiven (*στρατηγίσιν* und *αἰχμαλωτίδας*) vgl. auch 59: *μανιάσι νόσοις.* 297: *κίνας βοτήρας.* Oed. Tyr. 143: *ικτῆρας κλάδους.*

957. *τοῖς μαινομένοις ἄχσις* für *μαινομένον*, d. i. die *ἄχη*, die ein Rasender hat und die er verursacht (Wolff), eine Personification des Substantivbegriffes.

977. *ὦ ξύραιμον ὄμω' ἐμοί.*

Oed. Tyr. 143. *ἰστῆρας κλάδους* (vgl. oben Ai. 71).

1481. *τὰς ἀδελφὰς τάσδε τὰς ἐμὰς χέρας*.

Antigone 1. *ὦ κοινὸν ἀντιάδελγον Ἰσμήνης κἄρα* (*κἄρα* mit dem Genetiv eines Eigennamens eine häufige Umschreibung); anstatt *κοινὸν* sollte eigentlich ein Ausdruck stehen mit der Bezeichnung „von gemeinsamer Abstammung,“ wie Aesch. Eum. 89: *σὺ ἀντάδελγον αἷμα καὶ κοινὸν πατρός*.

172. *αὐτόχειρι σὺν μιάσματι*. Gr. Bekk. an. p. 468, 6: *οὐ τὸν ἑαυτὸν ἀνέλκοντα μόνον ἀλλὰ καὶ ἐπὶ τοῦ πρῶξαντος ὁτιοῦν τῇ ἑαυτοῦ χειρὶ*, also *αὐτόχειρ* = *sua aliquid manu conficiens* (Ellendt) und bedeutet dann als Substantiv auch „Urheber eines Mordes“, wie Oed. Tyr. 260. *ζητεῖν τὸν αὐτόχειρα τοῦ θύοντος*. Bei dieser Bedeutung aber ist die Verbindung mit *μιάσματι* jedenfalls auffallend, indem man den Genetiv des entsprechenden Substantivs erwartet hätte, *τῆς αὐτοχειρίας* („das Selbstthun,“ dann „der selbstvollzogene Mord anderer und seiner selbst“, so bei Plato und Xenophon).

999. *Θᾶκον ὀρνιθοσκόπον*, wieder Uebertragung des Epithetons von der Person auf die Sache: anstatt „Sitz des Vogelschauers“ (*ὀρνιθοσκόπον ἰσθμός*).

Das Epitheton statt eines genetivus objectivus:

Aias. 64. *εὐκερων ἄγραν* „gehörnte Beute“ anstatt „die Beute gehörnter Thiere;“ ebenso 297, wenn wir den Worten der Ueberlieferung folgen; Schneidewin hat aber (Philol. III, 609), und wie mir scheint, mit gutem Grunde *εὐκερων* beseitigt und *εὐφρον* gesetzt, da ja die *ταῦροι* einen wesentlichen Theil der *εὐκερωσ ἀγρα* ausmachen und doch in demselben Verse selbstständig genannt werden.

194. *ἀγωνίῳ σχολῆ* „Kampferuhe,“ für den genet. object. *ἀγῶνος*.

309. *ἀρνεῖον θύοντος* statt *θύοντος ἀρνῶν*.

510. *νείας τροσῆς στερηθεῖς*; das Adjectiv *νείας* für den Genetivus objectivus des entsprechenden Hauptworts.

938. *γενναία δὴν* für *γενναίου τιῶς* „Schmerz um einen Edlen.“

1187. *δορυσσοῆτων μόχθων* „Mühsale der Speerschwingenden,“ wie Aesch. Ag. 405 *ἀσπίστορες κλόνοι*. Eur. El. 442 *ἀσπιστὰι μόχθοι*. Theogn. 965. *δορυσσοῦς πόνοσ*.

Philokt. 1091. *σιτονόμον ἐλπίδος*, etwa statt *σιτονομίας*. Auch hier hat der Uebergang zur Bezeichnung der Eigenschaft stattgefunden, während doch das Object bezeichnet sein sollte. Vgl. Eur. Hek. 362 *σιτοποιὸς ἀνάγκη*.

Oed. Tyr. 451. *θύοντος τὸν Λαίτιον* für *Λαίτιον*.

Oed. Col. 345. *νείας τροσῆς* wie Aias 510.

990. *θύοντος πατοῦσ* für den genet. object. *πατοῦσ*.

Antig. 354. ἀστυνόμους ὄργας. Das Adjectiv für den Genetivus object. des entsprechenden Substantivs, etwa statt ἀστυνομίας, wie Ellendt erklärt „civitatum regendarum morem et consilium,“ also „der Trieb oder der Sinn Staaten zu leiten.“ Vgl. die oben angeführte Stelle Phil. 1091. Dass ὄργῃ in der Bedeutung von τρόπος vorkömmt, zeigen auch andere sophokl. Stellen, wie Aias. 639 οὐκ ἔτι συντρόφοις ὄργας ἐμπειδος. Antig. 875. ἀντόρωτος ὄργα.

918. παιδεῖον τροφῆς für den genet. object. παίδων „Pfleger für Kinder.

1292. γυναικεῖον μόνον „das Verhängniss, das die Gattin traf,“ für γυναικός.

Elektra. 258. πατρῶα πῆματα sind nicht „die vom Vater erbten Leiden“ in der gewöhnlichen Bedeutung von πατρῶος; dies wären eben Elektra's eigene Leiden und so würde sie also über ihre eigenen, vom Vater ererbten Leiden klagen; sie klagt aber immer über die πῆματα, die ihrem Vater widerfahren waren, also πατρῶα statt des genet. object. πατρός; ebenso

779. φόνους πατρῶους und 955 πατρῶον φόνον.

855 ff. ἢ οὐ — πάρεσις ἐλπίδων ἐπι κοινοτόκων ἐνπατριδῶν ἀρωγῶν: „es ist nicht mehr vorhanden die Stütze eine Hoffnung;“ nun treten zu ἐλπίδων zwei Bestimmungen (κοινοτόκων ἐνπατριδῶν) als Epitheta hinzu, wofür man die Genetive object. der entsprechenden Substantive erwartet hätte, nämlich „Hoffnung auf den von einem edlen Vater entstammten Bruder.“

3) Weitergreifend sind die Fälle, wo das Epitheton ein Compositum ist, an dessen Stelle wir einen Genetiv mit einem Adjectiv erwarten. Dies tritt sowol bei solchen Compositis ein, deren erster Teil ein Adjectiv oder ein Adverb, der zweite von einem Substantiv hergeleitet ist, als auch bei solchen, deren zweiter Teil von einem Verbum stammt. Lösen wir diese Composita auf, so tritt im ersteren Falle zum substantivischen Teile, der an Stelle eines Genetivs steht, der erste Teil des Compositum als Attribut hinzu; im letzteren Falle gibt der zweite Bestandteil, ins Participium gesetzt, dem Substantiv, welches den ersten Bestandteil der Composition bildet, eine nähere Bestimmung.

Aias. 55. πολύκερος φόνος etwa = πολλῶν κεραιφόνων (Schol.) „der Mord vieler gehörnten Thiere.“

175. πανδάμων ἐπὶ βοῦς ἀγελαίας statt τοῦ παντός δήμου.

935 f. ἀριστόχειρ — ἀγών = ἀρίστωρ χειρῶν „ein Kampf, in dem die tapferste Faust entscheidet.“

Philoktet. 715. οἰνοχύτου πώματος statt οἶνον χυτοῦ.

Oed. Tyr. 26. ἀγέλαις βοννόμοις = βοῶν νεμομένων. („Boves enim, qui in vitae victusque flore et abundantia adhuc vigerint, in iisdem pratis subito iam perire dicuntur.“ Schmidt.)

1103. *πλάκες ἀγρότοποι*, vielleicht „die bewohnten Feldebene“ = *νεμόμεναι πλάκες ἀγρῶν*. Wolff vergleicht diese Stelle mit Antig. 786. *ἐν ἀγορόμοις αὐλαῖς* = *ταῖς νεμομέναις αὐλαῖς ἀγρῶν*. Indessen lässt sich hier wol keine sichere Entscheidung fallen.

Oed. Col. 711. *δῶρον εὐπιπον εὐπωλον εὐθάλασσον* „die Gabe schöner Rosse, schöner Füllen, der Herrschaft des Meeres“ (Nauck.)

1062. *ῥιμφορμάτοις ἀμιλλαῖς φεύγοντες* = *ἀμιλλαῖς ἀρμίων ῥίμφο φεύγόντων* oder überhaupt = *ὠκέων ἀρμίων*.

1305. *ἐπιτάλογγον στόλον* = *ἐπὶ λογῶν* wie Antig. 119. und Aesch. Sept. 267. *ἐπιτατειχεῖς ἐξοδοί* = *ἐπὶ τειχῶν*.

1494 f. *τυγχάνεις βουθύτον ἐστίαν ἀγῶν* = *βοῶν θυομένων*, wie Trach. 609. Aesch. Choeph. 261 *βουθύτοις ἡμασι*. Eur. Alk. 1156 *βουθύτοισι προστροπαῖς*. Aristoph. Aon. 1232 *βουθύτοις ἐσχάrais*. *ibid.* 1257 *ιερόθυτον δάπεδον*.

Antig. 119. *ἐπιάνυλον στόμα* statt *ἐπὶ πυλῶν* „der sieben Thore Mund“ kühn gesagt für *ἐπιάνυλον πόλιν*.

358. *δύσομβρα βέλη*, etwa = *βέλη κακῶν ὄμβρων*.

786. vgl. oben Oed. Tyr. 1103.

1022. *ἀνδροφθόρον* — *αἵματος*, d. i. „des Blutes, das einem gemordeten Manne angehört,“ also statt *αἷμ. ἀνδρὸς φθαρέντος*.

1286. *κακάγγελτα ἄχη*, wie Eur. Med. 1010 *δόξης εὐαγγέλιον* = *ἀγαθῆς ἀγγελίας*, so hier = *κακῆς ἀγγελίας* „den Jammer einer schlimmen Botschaft.“

Elektra. 52. *καρατόμοις χλιδαῖς*, vielleicht „der Schmuck der vom Haupte abgeschnittenen Haare, der Haupthaare.“

698. *ὠκύπους ἀγῶν* = *ὠκέων ποδῶν* „Wettkampf der Fuss-schnelligkeit.“

861. *χαλάργοις ἐν ἀμιλλαῖς*. *χάλαργος* ist ein Epitheton, welches eigentlich nur Thieren und Menschen zukömmt = *celeribus unguis praeditus* (Ellendt). Man erwartete also auch hier einen Genetiv mit dem zweiten Theile des Compositum als Attribut „*χηλῶν ἀργῶν*“ = „ein Wettkampf der Schnelligkeit“ wie 698.

Trachin. 609. *ἡμέρα ταυροσφάγω*, d. i. *τῆς τῶν ταύρων σφαγῆς* oder *ταύρων σφαγέντων*. Vgl. Aesch. Agam. 213. *ρέεθροις παρθενοσφάγοις* = *ῥ. παρθένου σφαγείσης*.

C.

Am passendsten werden sich an diese Gebrauchsweise diejenigen Fälle anschliessen lassen, wo das Epitheton aus zwei Theilen besteht, deren erster nicht den zweiten näher bestimmt, sondern seiner Bedeutung nach für sich zum Substantiv attributivisch hinzutritt.

Aias. 251. *δικορατεῖς Ἀτρειδαί* „die beiden mächtigen Atriden,“ wie Aesch. Agam. 108 *Ἀχαιῶν δίθρονον κράτος*.

390. *δισσάρχας βασιλῆς* „die beiden herrschenden Könige.“

402. *στρατὸς δίπαλτος*. („A duobus Atridis duplex eorum exercitus dici videtur adsignificato impetu in *παλτός*, ut *δικορατεῖς Ἀτρειδαί* duo sunt, sed reges esse adsignificatur.“ Ellendt.) Vgl. Eur. Iph. Taur. 323: *ὡς δ'εἶδομεν δίπαλτα πολεμίων ξίφη*.

870 ff. (Halbehor A.) *δοῦπον ἀν' κλύω τινέ*.

(Halbehor B.) *ἡμῶν γε ναὸς κοινόπλοον ὀμιλίαν*, d. i. *κλύεις τοὺς ὀμιλοῦντας, κοινῶς ἡμῖν πλέοντας νηϊ*. Abgesehen von der Enallage hat wie in Elektr. 1104 (hier allerdings nicht mehr so klar) jeder der beiden Theile des Compositums seine bestimmte Bezeichnung, in dem die gemeinsame Ankunft der gemeinschaftlich zu Schiffe gefahrenen Choreuten bezeichnet wird. Vgl. Eurip. Jon 577: *στεῖχε κοινόρων πατρί*.

1185 f. *τίς ἄρα νέατος ἐς πῖτε λήξει πολυπλάγκτων ἐτέων ἀριθμός*, wo das Epitheton sowol die Menge der Jahre als auch die Wechselfälle, welche die salaminischen Choreuten erfahren, bezeichnet.

Philokt. 496. *αὐτόστολον πέμπαντιέ μ'εκσῶσαι δόμοις*. Auch hier überwiegt allerdings der Bedeutung nach *αὐτός*; jedoch ist auch der zweite Theil nicht bedeutungslos. Schneidewin übersetzt: „indem er selbst ausrüstend ein Schiff entsendete.“

Oed. Tyr. 417. *ἀμφιπλήξ ἄρα* „der zweifache, schlagende Fluch.“

742. *χροάζων ἄρτι λευκανθῆς κέρα*. Schmidt de ub. I, pag. 8: „non simpliciter *λευκὸν κέρα* sed *grata a floribus sumpta similitudine crines albescentes significantur*.“

846. *ἄρθ' ἔν' οἰόζωνορ* (Schol. *μονόζωνορ*) „Einen gegürteten (gerüsteten) Mann.“ Hesych. *μονόστολον*.

1243. *κόμηρ σπῶσ' ἀμφιδεξιόις ἀμαῖς*, wie Aesch. fragm. *ἀμφιδεξιόις χερσίν*, ist wol nicht geradezu gleichzusetzen dem einfachen *ἀμφοῖν χερσῖν*. Das Epitheton bezeichnet nicht allein die Zahl der Hände, sondern auch die Kraft und Uebung derselben. Vgl. Aristot. Eth. Nic. V, 10. pag. 1134 *ἀνσει — ἢ δεξιῷ κρείττων, καίτοι ἐνδέχεται τινὰς ἀμφιδεξιόους γενέσθαι*. Dagegen hat in *πλευρῶν ἀμφιδεξιορ* (Oed. Col. 1112.) der zweite Theil des Epitheton seine Bedeutung verloren und das Compositum steht geradezu für das einfache *ἀμφότερος*.

Oed. Col. 17. *πυκρόπτεροι ἀηδόρες*, d. h. „viele geflügelten Nachtigallen.“

57. *χαλκόπους ὁδός* „die eiserne Schwelle,“ nämlich für den tretenden Fuss.

473. *λαβῆς ἀμφιστόμους* „beide geöffneten Henkel.“

718. τῶν ἑκατομπόδων Νηρήδων nicht „der hundertfüssigen Nereiden;“ der erste Theil des Compositum soll die grosse Menge der Nereiden bezeichnen (wofür oft *ἑκατόν*), der zweite Theil ihre schnellen leichten Bewegungen; also „hundert leichtfüssige Nereiden.“ Schmidt de ub. dict. Soph. I. vergleicht Pindar. Scol. fr. 1, 12: *κουρᾶν ἀγελαν ἑκατόγγυιον*.

900. *ἔνθα δίστομοι μάλιστα συμβάλλουσιν ἐμπόρων ὁδοί* „zwei mündende Wege.“

1055. *διστόλους ἀδμητας ἀδελφάς* „die zwei entführten Mädchen.“ Ellendt: „Antig. et Ismene sorores duae dicuntur. in *στόλος* inest elegans significatio, quod in ipso itinere a Theseo liberatum illas iri chorus auguratur.“

Antig. 140. *Ἄρης δεξιόσειρος* sollte eigentlich heissen *δεξιὸς σειραῖος*, wie es ausdrücklich Elektr. 721 heisst „*δεξιὸν ἄνεϊς σειραῖον ἵππον*.“ Das Bild ist hergenommen von Wagenpferden im Viergespann, von denen die beiden äusseren *σειραῖοι* oder *σειραφόροι* hiessen; das rechte Pferd aber musste, da die Wendung in der Rennbahn nach links geschah, besonders kräftig sein.

146. *δικρατεῖς λόγχας* „beide siegend.“ Schol.: *ὅτι ἀλλήλους ἀπέκτειναν καὶ ἢ ἑκατέρον λόγχῃ οὐκ εἰς κενὸν ἀπεπέμφθη, ἀλλ' ἐκράτησε τοῦ ἑτέρου*, also *λίγχει*, deren jede den Sieg davongetragen. Vgl. *δικρατεῖς Αἰρεΐδαι*.

431. *χοαῖσι τρισπόνδοισιν* „mit drei gespendeten Güssen.“

985. *ὀρθόποδος ὑπὲρ πάγον* „hoch auf steilfüssiger Höhe“; *ὀρθόπους* „steil“, d. h. für den Fuss, der sie betrat, wie O. C. 57. Von diesen beiden Stellen verschieden sind Fälle wie Ai. 837. *Ἐρινῶς τανύποδας*. Oed. Tyr. 418, *δεινόπους ἄρα*. 866, *νόμοι ὑπίποδες*. Antig. 1101. *ποδώκεις βλάβαι*. El. 491 *χαλόπους Ἐρινῶς*. 1392 *δολιόπους ἀρωγός*, wobei ebenso wie Oed. Tyr. 189 *εὐῶπα ἄλκι* meist eine Personification zu Grunde liegt und dann das Epitheton nichts auffallendes hat.

1016. *ἐσχάται παρτελεῖς πλήρεις*. In *παρτελεῖς* liegt eine doppelte Bestimmung: einmal die der Zahl „alle“, welche im ersten Teile des Compositum ausgesprochen ist, dann die der Art der Befleckung (in *τελεῖς*). Schmidt de ub. I.: refertur adjectivum et ad numerum ararum et ad eam, qua inquinatae sint, rationem, i. e. *βωμοὶ πάντες τελείως πλήρεις*, womit wol zu weit gegangen ist.

Etwas entfernter gehört auch Antig. 7 *πανδημῶ πόλει* hieher, was nicht ganz = *πίση τῆ πόλει* ist, wie der Schol. will, sondern es hat auch der zweite Teil der Zusammensetzung seine bestimmte Beziehung beibehalten: die Gemeinde, *πόλις*, die aus dem ganzem Volke besteht. Schneidewin hat treffend übersetzt „der Gesamtbewohnerschaft

der Stadt“; ebenso 733 Θήβης ὁμόπολις λεώς „das Volk der Stadt gemeinsam“, d. i. insgesamt. 1141 ἔγεται πίνδαμος πόλις ἐπὶ νόσον. Ai. 844. πανδήμου στρατοῦ und Elektr. 982 ἐν πανδήμῳ πόλει.

1163. παντελῆ μοναρχίαν mit doppelter Bestimmung: omnem et absolutam“ (Schmidt.)

Elektra. 489. ἴξει — πολύπους καὶ πολύχειρ — Ἐρινύς. Der Singular ist collectiv zu nehmen. Der erste Teil der Epitheta bezeichnet die Zahl der Erinyen „die Schaar der E.“, der zweite Teil die Raschheit der Füße und die Kraft der Hände, „wird kommen rasches Fusses und kräftiger Hand“, wie O. C. 718.

1104. ἡμῶν ποθεινῶν κοινόπων παρουσίαν. Abgesehen davon, dass das durch Enallage κοινόπους von ἡμῶν auf das regierende Substantiv übertragen ist, hat jeder der beiden Teile des Compositum seine bestimmte Bezeichnung beibehalten, indem nicht blos gesagt sein soll, dass Orestes mit seiner Begleitung gekommen ist, sondern auch das besonders, dass beide, Orestes und die angebliche Asche zugleich selbst den Weg gemacht haben, also „eine Ankunft, zu der sie gemeinsam gewandert sind.“ Vgl. oben Ai. 872 und Eur. Hipp. 1179 f. ὀπισθόπους φίλων ὁμήγηρις.

Vielleicht gehört auch 1392 δολιόπους ἀρωγός in dieselbe Kategorie. (Schol. παρόγεται γὰρ ἐτέρων δολιόπους ἀρωγός εἰσω στέγας.)

Trachin. 504. τινες ἀμείηνοι κατέβαν πρὸ γάμων „welche beiden starken Kämpfer“. Schol. ἀμείητοι ἰσχυροὶ τοῖς γυίοις. Aehnlich 58 ἀρτίπους θρώσκει, nach dem Schol. zu erklären ἀρτίως καὶ ἤρμοσμένως τῷ καιρῷ.

In vielen dieser Fälle sieht man aber, dass doch der eine Teil in seiner Bedeutung über den andern hervortritt, indem die einfache attributive Bestimmung mit einer zweiten verbunden wird, die dem Sinne nach meist schon in dem Substantiv enthalten ist; die Erwähnung derselben ist zwar nicht nothwendig, dient aber zum Zwecke einer bezeichnenderen Anschauung. Dies findet sich namentlich in der Ausmalung von einfachen Zahlbegriffen, wie aus den angeführten Fällen zu ersehen ist. Schneidewin sagt darüber sehr treffend zu Aias 390, dass die Dichter abstracte Zahlbegriffe gern malerisch umkleiden, am liebsten mit einem Nomen, welches auf die jedesmalige Stellung oder Thätigkeit hinweist.

D.

1) Damit ist der Uebergang gegeben zu den folgenden Fällen einer derartigen Fülle des Ausdrucks, dass zu einem Substantiv entweder

ein Epitheton hinzugefügt wird, dessen Bedeutung schon von vorneherein dem Substantiv inhärent, jedoch mit einem bestimmten Nachdrucke hinzutritt, also gewisser Massen epitheta ornantia in prägnantem Sinne angewendet, worüber Lobeck zu Aias 140 bemerkt: epitheta non solum ad distinctionem pertinent, sed vel maxime ad emphasis et enargiam, ut εἰλίποδες βούς, θηλύτεροι γυναῖκες, ἔργα ἄλς, ἔργα θάλασσα; oder dass das Epitheton ein Compositum ist, dessen zweiter Teil mit dem Substantiv synonym ist, der erste Teil aber der Bedeutung nach überwiegt.

Aias. 91. Διογενὲς τέκνον für das einfache Διός, wie Eur. Phoen. 808. καδμογενῆ γένναν.

138. κακόθρους λόγος. Der zweite Teil des Epitheton (θρόος) ist synonym mit λόγος; statt des einfachen κακός.

140. πτηνῆς πελείας. Hier ist πτηνῆς ausdrücklich gesetzt um das ängstliche Herumflattern der Taube hervorzuheben.

546. νεοσφαγῆ που τόνδε προσλεύσσω γόον, d. h. „das frisch vergossene Blut“; aber der vollendete γόος schliesst das σφάζειν schon in sich.

562. πυλωρὸν γύλακα, eig. „Thorwächter“. Aber der Begriff des zweiten Teiles des Epith. liegt schon in γύλαξ enthalten. Uebrigens hat der erste Teil hier seine Bedeutung ganz eingebüsst und es dient das Epitheton blos zur Verstärkung der im Substantivum liegenden Bedeutung. Πυλωρός erscheint auch sonst einfach in der Bedeutung „Wächter“, z. B. Eurip. Iphig. Taur. 1217 ναῶν πυλωρός. Zu unserer Stelle bemerkt der Schol. ἀπὸ μεταφορᾶς τῶν φυλασσόντων τὰς πύλας λέγει οὖν ἀποσοβοῦντα καὶ μὴ εἶντα προσβαλεῖν κακόν τι.

709. ἐνάμειρον φάος statt eines einfachen Epith. zur Bezeichnung des strahlenden Lichtes.

Philokt. 288 f. ἐποπτέρους πελείας wie oben Ai. 140; ebenso 955. πτηνὸν ὄρνιν.

Oed. Tyr. 151. ἀδυπέες γάτι, wobei der zweite Teil seiner Bedeutung nach in γάτις schon enthalten ist.

518. βίον μακροαἰωνος statt des einfachen μακροῦ; αἰών, synonym mit βίος, ist noch hinzugefügt um die Bedeutung des lange dauernden zu verstärken.

1248. δύστεκνον παιδουργίαν, eig. „Kindererzeugung, unglücklich mit Kindern.“

1350. πέδας — ἐπιποδίας (Genetiv); das Epitheton und das Substantiv ist von ungefähr gleicher Bedeutung (ἡ πέδη „die Fussfessel“ und ἐπιπόδιος „was an den Füßen ist“), so dass beide Einer Bezeichnung gleichkommen.

1482. αἰ (sc. χεῖρες) τοῦ φυτουργοῦ πατρὸς — τὰ πρόσθε λαμπρὰ προῦξένησαν ὄμματα; nach dem Sinne der ganzen Stelle dient das Epitheton φυτουργός zur Verstärkung des in πατήρ liegenden Begriffes um das Fürchterliche der That desto anschaulicher zu machen, eueres leiblichen Vaters.“

Oed. Col. 286. τὸ δυσπρόσωπον κόρα (Variante neben δυσπρόσωπον, was der Laur. hat). Der zweite Teil des Epitheton beschränkt die Bedeutung des Epitheton. Vgl. Eur. Hipp. 200 ἐνπήχεις χεῖρας. Chacremont fr. 14, 7, pag. 610 καλλίχειρας ὠλέας.

716. ἐνῆρετος πλάτα; der Begriff des ἐρέσσειν liegt schon in πλάτα ausgesprochen.

Antig. 24. σὺν δίκῃ δικάει, wie Aesch. Prom. 1024 μακροὶ μῆκος,

111. νεκίων ἐξ ἀμφιλόγων, wie Eur. Phoen. 500 ἀμφιλεκτος ἔρις.

347. σπείρασι δικτυοκλώστοις. σπείρα heisst „Netz“, ebenso δίκτυον; eine ähnliche Fälle des Ausdrucks wie ἐνῆρετος πλάτα statt des einfachen σπ. κλωσταῖς.

849. ἔρμα τυμβόχωστον, (Aesch. Sept. 1022 ὁμοιωτῆν τυμβοχόα χειρώματα, wo τυμβοχόα aber active Bedeutung hat: „einen Grabhügel aufschüttend“.) Der Begriff des Hügeligen liegt schon in ἔρμα ausgesprochen, der zweite Teil des Epith. wäre also genügend gewesen.

1082. πτηνὸς οἰωρός wie mehrere oben angeführte Beispiele. Damit vergleichbar sind solche Fälle, wo das Partic. Aor. von θνήσκω mit dem Subst. νέκνς verbunden erscheint, so 467 θανόντα νέκνς (wenn anders die Stelle so richtig ist) und 515 ὁ κατθανῶν νέκνς. Bei Euripides sind solche Fälle sehr zahlreich.

Elektra. 176. τὸν ἵπεραλγῆ χόλον, womit Nauck vergleicht Parmen. in Anthol. Pal. 9, 69 δὺσμηγνις χόλος.

Ferner das schon oben erwähnte ἄλεκτρα ἄννημα γάμων ἀμιλλήματα in V. 429 f., wo die beiden Epitheta eig. zum Genctiv gehören, d. h. „brünstiges Streben nach einer Ehe, die eine Unglücksehe ist,“ da sie nur durch Befleckung mit Blut zu erreichen ist.

630. ἐνῆμον βοῆς wie Ai. 138 und Oed. Tyr. 151. Vgl. Eur. Hec. 661 καθόγλωσσοις βοῆ. Dagegen scheinen V. 641 πολυγλώσσω βοῆ und V. 798 τῆς πολυγλώσσου βοῆς nicht hieher zu gehören; an der letzteren Stelle nämlich, wo der zweite Teil des Epitheton seine vollgültige Bedeutung hat, ist bei dem „vielzüngigen Geschrei“ daran zu denken, dass Elektra hierin durch den Lärm anderer unterstützt wird, und an der ersteren ist wol überhaupt nicht πολυγλώσσω, sondern mit Meineke παλιγγλώσσω zu schreiben.

Trachin. 81. βίσιον εὐαίων' (α), wie Aesch. Pers. 711 βίσιον εὐαίωνα und Eur. Suppl. 960 δυνσάων βίσις.

791. τὸ δυνσάρενον (= δυνσλεκρον, ἀλεκτρον) λέκτρον „die unselige Ehe.“ παρενῆσθαι ist seiner Bedeutung nach schon in λέκτρον enthalten.

953. ἀνεμόεσσα ἀῖρα.

1256. τελευτή ὑστάτη „supremus finis, extrema mors“. Vgl. Eur. Andr. 1081 ἐσχάτοις πρὸς τέρασιν und Schmidt in Jahn's Jahrb. Suppl. 17.

1277. πολλὰ δὴ πῆματα καὶ καινοπειθῆ „neue“, d. h. nie zuvor erduldeten.“

2) Noch weiter geht diese Gebrauchsweise in Fällen, wo der zweite Teil des Epith. von demselben Stamme, welcher dem Substantiv zu Grunde liegt, gebildet und mit einem α privativum oder dem Adverbium δὺς verbunden ist, um den im Substantiv liegenden Begriff entweder aufzuheben oder demselben die Bezeichnung des Ueblen oder Schlechten zu geben. Darüber bemerkt Schmidt, de ub. or. Soph. II. pag. 10: „Delectari fere solent tragici potissimum in oratione acerbittatis plena ea dicendi forma, qua substantiva cum adjectivis consociantur, copulando illis quidem factis ex iisdem nominibus et α priv. vel adverbio δὺς. Iam Homerus Od. 18, 73. 23, 97“ (Ἴρος Ἄϊρος und μῆτερ ἐμὴ δέξμητερ.) Solcher Stellen kommen mehrere bei Aeschylus, sehr zahlreiche bei Euripides vor. Bei Sophokles:

Aias. 665. ἀδωρα δῶρα „Geschenke, welche keine Geschenke sind.“

Philokt. 297. ἔρηρ' ἄφαντον γῶς „ein Licht, das eig. kein Licht ist.“

534. τὴν ἔσω αἰκον εἰσοίκησιν. αἰκος „nicht wohnlich“; Schol. αἰκον. δυνσικον, ὡςπερ ἀτυχῆς ὁ δυνστυχῆς. Dass das α priv. auch das Schlimme, Ueble von dem bezeichnen kann, was in dem zweiten Teile ausgesprochen ist, zeigen noch andere Stellen, z. B. Antig. 980 ματρὸς ἀνήμενον γονάτ, wo von der unheilvollen Ehe die Rede ist.

848. ὕπνος ἀπνος.

Oed. Tyr. 1214. ἀγαμον γάμον „eine Unglücksehe“.

Oed. Col. 1519. ὦ γῶς ἀφειγγῆς „o Licht, welches nicht leuchtet“ wie Phil. 297. Vgl. 1484 ἀκερδῆ κέρω = ἀχαρῶν χάριω, was Eur. Iph. T. 566 hat.

Antig. 587. δυνσπρόω πνοαῖς.

1261. γορεῶν δυνσγόρων „unbesonnenen Sinnes.“

1276. πόνοι δυνσποροι. Aehnlich ist 502 κλέος ἐνκλεέστερον, ver-

stärker Ausdruck für die Bezeichnung „ein herrlicherer Ruhm“; vgl. Eur. Iph. T. 898 πόρος εὐπορος.

Elektra 1154. ἀμήτωρ μήτηρ „eine Mutter, die eigentlich keine Mutter ist.“

E.

An die genannten Fälle schliesst sich passend die Anführung derjenigen, wo die Verbindung eines Adjectivs, das meistens prädicativ gebraucht ist, mit einem Substantiv im Genetiv in der Art Statt hat, dass das Substantiv und der zweite Teil des Adjectivs in der Bedeutung fast übereinstimmen, der Genetiv aber eine nähere Bestimmung zu dem gibt, was im Adjectiv enthalten ist. Besonders häufig tritt dies bei Zusammensetzungen mit α priv. ein, ist jedoch nicht darauf beschränkt, indem wir daneben noch andere mit einem Genetiv verbundene Composita finden, deren erster Teil eine Präposition ist.

Auch diese Gebrauchsweise hat offenbar den Zweck die einfache Bezeichnung der Negation oder der Präposition auszumalen. Hierin geht schon Homer voran; vgl. sein ἄσιτος ἀπαστος ἐδητύος ἠδὲ ποτήτος. Dass sich überhaupt der Genetiv bei Adjectiven findet, die mit α priv. zusammengesetzt sind, ist eine in der Prosa häufig vorkommende Gebrauchsweise. Ich führe daher die übrigen bei Sophokles vorkommenden Fälle, als nicht in das Bereich dieser Arbeit gehörig, gar nicht an.

Aias. 321. ἀπόφρητος ὄξεων κοκκυμάτων, was man etwa auflösen kann durch ἄνευ φόρου κοκκυμάτων. Das allgemeinere φόρος wird durch den hinzugefügten Genetiv beschränkt und näher bestimmt. Bei Eur. finden sich sogar Fälle, wo das Substantiv im Genetiv mit dem Adjectiv stammverwandt ist, z. B. Androm. 613 παίδων τ' ἄπαιδας γράυς ἔθηκας ἐν δόμοις, und Hel. 531 ἀφίλος φίλων.

796. ἐκείνον εἰσγειν Τεύκρος ἐξεφέσται σκηρῆς ὕπανλον etc., etwa = 'π' αἰλῆ σκηρῆς.

Oed. Tyr. 191. ἀχαλκος ἀσπίδων = ἄνευ χαλκοῦ ἀσπίδων, für das einfache οὐκ ἔχων ἀσπίδα gesetzt.

Oed. Col. 677. φυλλάδα — ἀνέννεμιν τε πάντων χειμῶνων = ἄνευ χειμῶνων.

786. — πόλις — κακῶν ἄνατος τῆςδε ἀπαλλεχθῆ χθονός = ἄνευ αἰτης κακῶν und überhaupt für ἄνευ κακῶν.

865. — μὴ γὰς αἶδε δαίμονες θεῖν μ' ἄφρωνον τῆςδε τῆς ἀγῆς ἐτι, d. h. „ohne die Stimme des Fluchs.“

Antig. 1155. Κάδμον πάροικοι καὶ δόμων Ἀμφίόρος, womit die Thebaner bezeichnet sind, welche neben der von Kadmos erbauten und

später von Amphion bewohnten Burg wohnen; die Zusammensetzung des Adjectivs mit einer Präposition wie Aias 796.

Elektra. 36. ἄσκειν ἄσπίδων „ohne Schildbewaffnete.“

1002. ἄλνπος ἄτης „nicht getroffen vom Unheil.“

1386. βεβᾶσιν ἄρτι δωμάτων ἰπόστεγοι = ὑπὸ τὴν δωμάτων στέγην; prosaisch würde es heissen εἰς oder ὑπὸ δώματα.

F.

In mehreren mit πᾶς zusammengesetzten Epithetis ist in der Sprache der Tragödie die ursprüngliche Bedeutung von πᾶς nicht mehr genau beibehalten, sondern es dient oft nur dazu eine Intensität dessen, was der zweite Teil des Epith. bezeichnet, anzuzeigen. Dies zeigt sich schon in mehreren Fällen, wo πᾶς, für sich als Epitheton stehend, in dieser Bedeutung gebraucht wird.

Aias. 712. πάνθοντα θέσμια, „sehr zu verehren“; vgl. 436 πᾶσαν ἐνκλειαν θέσων.

Philokt. 689. πανδάκοντον βιοτήν „ein jammervolles Leben“. Vgl. 728 θεῖω πρὸι παμφαῆς „hellstrahlend“ und 1164 πελασσον ἐντοίᾳ πᾶσα πελέταρ.

Oed. Tyr. 83. παγκάκπου δάφνης „des sehr fruchtbaren Lorbeerbaums.“ Vgl. 986. πᾶσ' ἀνάγκη (ἐστίν) ὀνειν.

Oed. Col. 161. ξένε πέμμοι(ε); der Schol. erklärt zwar „περ πάντα δυστυχῆς“; indessen scheint es an vorliegender Stelle entsprechender, wenn der Chor den Oed. nicht den in allem unglücklichen nennt, sondern, den eine Fülle des Unglücks traf. Μόρος hat gewöhnlich die Bedeutung „ein unglückliches Loos“. Jedenfalls aber bleibt, wie Nauck bemerkt, in diesem Compositum etwas ungewöhnliches.

1609. παμμήκεις γόους „sehr lange, endlose Klagen“.

Antig. 831. παγκλάντοις („sehr weinend“) ὄφροσι.

1006. βωμοῖσι παμφλέκτοισιν, auch hier bezeichnet πᾶς blos einen hohen Grad „auf den entflamnten Altären.“

Elektr. 105. παμφεγγεῖς ἄστρον ὀπίας „hellenchtenden Schimmer der Gestirne.“

852. wo überliefert ist πανσέροτω παμμήρω πολλῶν δεινῶν στρυγῶν ταιῶν; Nauck's Vorschlag πανδέροτω („reich an Jammer“) ist wahrscheinlich, wogegen παμμήρω nicht geändert zu werden brauchte.

1077. ἡ πάνδνοτος ἀηδῶν (für das handschriftliche πανδνοτος) „die stets klagende Nachtigall.“

1086. πάγκλαντον („jammervoll“) αἰῶνα.

1139. παμφλέκτον πρὸς ἀνελόμην „aus hellentflammtem Feuer,“ wie oben Aias 1106. Vgl. ἡ πᾶσ' ἀνάγκη „ist es durchaus nöthig“?

Trach. 50. *πενδάκροντ' ὀδύροματα* „thränenreiche Klagen.“

505. *πάμπληχτα ἄεθλα πληγῶν μεστὰ* „voll von Schlägen, staubumwölkt.“

652. *πάγκλιαντος αἶεν ὄλλυτο* „sehr weinend oder klagend.“ Vgl. 91. *πᾶσαν ἀλήθειαν* „die volle Wahrheit“ und 645 *πίσας ἀρετᾶς* „der höchsten ἀρετή.“

G.

Zum Schlusse sind noch einzelne Epitheta von eigentümlicher Gebrauchsweise anzuführen, die sich, wie es scheint, unter keine der vorher bezeichneten Gruppen einreichen lassen.

Aias. 144. *ἵππομαρῆ λειμῶν(α)*; *ἵππομαρῆς* nach Analogie von *θεομαρῆς* (Aesch. und Eur.), *ἡλιομαρῆς* (von der Cicade gesagt bei Aristoph.), ebenso *θυρομαρῆς*. *λειμῶν* erscheint personificirt und der erste Theil des Epith. bezeichnet das Werkzeug zu dem im zweiten Theile ausgesprochenen. Die Wiese wird durch die auf ihr umherrasenden Rosse als selbst rasend gedacht. (So Wolff.)

907. *ἐγγος περιπετέε;* eine eigentümliche Uebertragung des Epith. von dem, was um etwas herumliegt, auf dasjenige, um welches etwas anderes herumliegt, also hier das *ἐγγος*, ᾧ *περιπέπτωκεν Αἴας*. In ersterer, activer Bedeutung erscheint das Wort öfter, in letzterer, passiver noch Aesch. Ag. 233 *πέπλοισι περιπετέῃ*. Eustath. pag. 644, 47 bemerkt die Kühnheit dieser Verbindung: *Σοφοκλῆς περιπετέε; εἰπεῖν ἐτόλμησεν, ᾧ περιπέπτωκεν ὁ Αἴας*.

Philoktet. 694 f. *στόνον βαρυβρῶτ(α) — αἵματηρόν*. Beide Epitheta sind übertragen ab efficiēti ad effectum, von dem *ἔλκος*, welchem diese Epitheta eigentlich zukommen, auf die Wirkung des *ἔλκος* den *στόνος*. Aehnlich ist die Verbindung *γλόξ αἵματηρόν*, Trach. 766; nicht die Flamme selbst ist blutig, sondern die Opferthiere sind es, die von der Flamme verzehrt werden.

Eine in ihrer Art einzig dastehende Gebrauchsweise ist

Oed. Tyr. 480. *τὰ μεσόμγαλα γᾶς (ἀποροσφίζων) μαρτεῖα* „die μαρτεῖα, die von der Mitte der Erde ausgegangen sind“. Der Schol. erklärt *τὰ ἀπὸ μέσον ὁμαλοῦ καὶ γῆς δῆτα γενόμενα*; das componirte Adjectiv *μεσόμγαλα* bezeichnet also nur einen Theil, der expegetische Genetiv *γᾶς* das Ganze. Vgl. Ellendt, Lex. Soph. II, pag. 85 fin.

Oed. Col. 192. *μηκέτι τοῦδ' ἀντιπέτρον βήματος ἔξω πόδα κλῆης*. Da man an der vorliegenden Stelle nur an eine Felsenerhöhung denken kann, *ἀντιπέτρος* aber, entsprechend anderen Zusammensetzungen mit *ἀντί* nur heissen kann „was statt eines Felsens dienen kann,“ so wurde mit Recht an *ἀντιπέτρον* Anstoss genommen; von den Verbesserungs-

versuchen scheint der Musgrave's *αὐτοπέτρον* am richtigsten zu sein; Nauck vergleicht damit Philokt. 35 *ἐκπωμα αὐτόξυλον*.

632 f. — *ὅσον πρῶτον μὲν ἢ δορυξένος κοινῇ παρ' ἡμῶν αἰὲν ἔστιν ἔστία*. Nach Valekenar. ad Ammon. pag. 199 (Sophocles enim in Electr. 45. et in Oed. Col. 632. *παραχρᾶται τῇ λέξει ποιητικώτερον*) ist *δορυξένος* für das einfache *ξένιος* gebraucht, obwohl es eigentlich denjenigen bezeichnet, der aus einem Feinde im Kriege zum Freunde geworden ist. Der Schol. erklärt: *ἢ δορυξένος. φίλος. ἀπλοϊκώτερον δορυξένους καλοῦσι καὶ τοὺς ὁπωσδηποῦν ἐπιξερωθέντας, ἢ ἐπιστατικούς καὶ πολεμίους φίλους*. Vielleicht ist aber durch das Epith. darauf angespielt, dass Oedipus an mehreren Stellen Beistand im Kampfe verspricht.

Antig. 1216. *ἄθροισαθ', ἰσρὸν χόματος λιθοσπαδῆ δύντες πρὸς αὐτὸ στόμιον*. Wolff erklärt die Stelle: „λ. mit dichterischer Kühnheit für *λίθου* (Genetiv des Stoffes) *ἀπεσπασμένοις*; letzteres wie *ρευροσπαδῆς ἄτρακτος* Phil. 290.“ In dem Beispiel aus Phil. hat das Epith. nichts auffallendes, aber für das erstere setzt Wolff's Erklärung voraus, dass man sagen könne *ἰσρὸν σπάειν*; aber nicht der Spalt wird hinweggezogen, sondern der Stein. Vielmehr ist λ. gesetzt anstatt *λίθου σπασθέντος*, also „den durch das Hinwegziehen des Steines entstandenen Spalt.“

Elektra. 1394. *ρεακόρητον* („frisch geschärft“) *αἶμα χειροῦν ἔχων*; *αἶμα* hat hier die Bedeutung „Mord, Blutvergiessen“, also „Mord in den Händen tragend“; dagegen scheint das Epitheton nicht richtig zu sein, indem sich kaum annehmen lässt, dass ein Epitheton, das nur der Waffe, die den Mord vollbringt, angehört, auf den Mord selbst übertragen werden könne. Die alten Grammatiker halfen sich freilich leicht damit, dass sie *αἶμα* in der Bedeutung von *μάχαιρα* vorkommen lassen; Nauck bemerkt aber, dass diese Behauptung nur auf diese Stelle der El. sich gründe. Von den Verbesserungsvorschlägen hat noch der Meineke's die meiste Wahrscheinlichkeit: *ρεακόρητον αἶμα* „eben hergestellt“, also „frischen Mord in Händen tragend“.

Teschen, am 31. Mai 1869.

Friedrich Slameczka.

Einige Bemerkungen zur böhmischen Syntax.

I. Instrumental des Raumes.

Der Instrumental des Raumes wird gebraucht:

1) zur Bezeichnung der geraden Linie, welche das Subject bei einer räumlichen Bewegung einhält, oder einer Oeffnung durch welche dasselbe aus einem Raume in einen andern dringt, und zwar:

1) nach den intransitiven Verben, welche eine materielle oder ideelle Bewegung von einem Orte zum andern bezeichnen, als: jíti, běžeti, letěti, táhnouti, jeti, cválati, klusati, bráti se, hnáti se, stoupati, kráčeti, dráti se, obrátiti se, pustiti se, dostati se, dáti se, spěchati, broditi se, plovati, blížiti se, lézti, — těci, plynouti, vanouti, — hleděti, dívati se, svítiti, planouti, šuměti u. a.:

Když jde nouze dveřmi do domu, skáčí přátelé okny ven (Mudr. 243.) — Lesem šel a stromů neviděl (Mudr. 502.) — Hore dolinami černá liška beží (Zpěv. 139.) — Dušica vyletě pěkným hrdlem, z hrdla krásnýma rtoma (R. K. 92.) — Rozlehlým polem leť můj hlas (Máj 24.) — Táhnou roty polem, táhnou roklemi (Čel. 128.) — Jedou, jedou po spolu, měkkým mechem do dolu (Čel. 120.) — Hosté známou cestou brali se s nevěstou (Čel. 140.) — Hájem křovím ženou se pršky světla k večeru (Čel. 4.) — I dere se houštím, kráčí dál a dále (Kyt. 88.) — Němci Míšeňští vedlé Labe lesy a horami do Čech se pustili (Háj. 41.) — Tými istými chodníčkami dostal se na ten Čertov Hostinec (Pov. 383.) — Nedávej se doubravou (Čel. 117.) — Běla spěje z města pustým polem v tichý háj (Čel. 196.) — Řěnem vzhůru plovat (Kol. 210.) — Někteří předece tou starou branou lezli (Lab. 157.) — Vědy slávkým potekou tež žlabem (Kol. 375.) — Větry vějte voňavěji lesem (Kol. 87.) — Dechy růže krajem vanou (Jab. 167.) — Klidně řeka krajem plyne, semotam se kvítím vine, až se v moře ponoří (Jab. 330.) — Hlas tichounský větrem šumí (Kyt. 14.) — Měsíc oknem okrouhlým do vězení pohlíží (Čel. 80.) — Náhle roztrhne se oblak, plane blesk cestou klikatou (Jung. I. 107.) — I tím smutkem prosvítá jakási tichá a milá veselost (Čel. 113.) —

2) Nach Substantiven, welche die Richtung einer räumlichen Bewegung bezeichnen, wie: *cesta, chodník, silnice, procházka, pouť* u. a.:

Cesta životem není procházka polem (Mudr. 437.) — *Veď tým našim dvorom hradská cesta bude* (Zpěv. 321.) — *Vydán zákon k nově světem pouťi* (Suš. 117.) —

Ann. Das Verbum der Bewegung wird oft ausgelassen. Diess geschieht: a) wenn sich dasselbe leicht aus dem Zusammenhange ergibt b) beim energischen Imperativ: *Hore hájom, dolú hájom plače dievča za šuhajom* (Zpěv. 375). — *Milý sa strojí svetom* (16.) — *Naríká si cestičkou* (Čel. 150.) — *Jiní v chýžkách a já cestou básním* (Kol. 225.) — *Riadkom chlapeci riadkom dolú našim sádkom* (Zpěv. 317.) — *Vratno krajinou* (R. K. 68.) — *Zpátečnými kroky chlunkem vzhóru* (R. K. 148.) —

II) Zur Bezeichnung der Richtung, welche einem in Bewegung gesetzten Objecte über einen Raum hin vorgezeichnet wird. Diess ist der Fall nach den transitiven Verben der Bewegung, als: *pustiti, hoditi, hnáti, vléci, puditi, věsti, metati, sypati, líti* u. a.:

Tu hned jednoho po druhém počítajíce dveřmi do kostela pouštěli (Har. I. 115.) — *Vyházeli sedm konšelů okny ven na ulici* (Pal. 24.) — *Švětlem či den či noc, pudí mne tajná moc* (Čel. 213.) — *Jakěž kouzlo tě vodívá drsnou cestou života* (Čel. 49.) — *Lev je okny z hradu metáše* (Výb. II. 68.) — *Oknem tichá leje luna světlo* (Kv. III. 362.) — *Zakotulaj hore vrehom to železno jablčko* (Pov. 344.) —

Ann. Der I. der räumlichen Richtung hat seine Stellvertreter in den Präpositionen *skrže* und *přes* mit dem Accusativ: *I skrže mraky vždy některý paprsek sluneční musí prorážeti* (Čel. 113.) — *A já tobě tyto okulary daruji, skrže něž se na svět dívati budeš* (Lab. 17.) — *Provázel mne domů večer přes lesíček* (Čel. 132.) — *Přes hory a doly jarní dech zavívá* (Čel. 193.) — Die Präposition *po* mit dem Loc. wird in diesem Falle nur dann gebraucht, wenn die gerade Linie, in welcher die Bewegung geschieht, durch das Substantivum genau fixiert ist: *I letí po dlouhých po ulicích* (Čel. 92.) — *Po pěšinkách blíže* (Mudr. 361.) — *Po mostě když odchází tiše běduje* (Čel. 155.) —

III) Zur Bezeichnung des Raumes über welchen hin eine Bewegung in verschiedenen, unbestimmten Richtungen vor sich geht, der räumlichen Oberfläche, über welche die verbale Handlung sich ausbreitet: nach den Verben: *choditi, toulati se, procházeti se, blouditi, bloukati se, courati se, rozložiti se, rozlévati se* u. a.:

Starší brat chodil sem tam hustými horami, krásnými poliama (Pov. 3.) — *Tulal sa neborák tou horou* (Pov. 75.) — *Běla bloudí poli klasnatými* (Čel. 195.) — *Milostky se procházejí hájem* (Kv. III. 361.) — *Ku svitu se rozlívá hlas křepelčin osením* (Čel. 41.) — *Po*

nově se polem hájem život rozlil přírodě (Čel. 12.) — Šíře lukami rozložil se tábor (Čel. 127.) — Rozstupí se mužstvo lesem (R. K. 60.) — Z ružových hor slunce vzchází, veškerým krajem se dní (Jab. 48.) —

Ann. 1. Dieser I. findet sich bisweilen auch bei dem Verbun býti zur Bezeichnung des Raumes über welchen hin eine durch ein Adjectiv oder ein Substantiv ausgedrückte Eigenschaft sich ausbreitet: Ouvalem ticho, temno jako v hrobě (Máj. 35.) — Pusto a nevlidno ladem i sadem (Kyt. 73.) — Nepuojdem valalom, bo valalom blato (Zpěv. 164.) —

Ann. 2. Stellvertretend für diesen I. wird die Präp. po mit dem Loc. gebraucht: Podzimní vítr po dolině táhne (Čel. 69.) — Po hájích šedivé se mlhy honí (Čel. 235.) — Běháse jelen po horách, poskakova po horách, po dolinách (R. K. 92.) — Ajta valí dým se po dědinách (R. K. 76.) —

Ann. 3. Viele jetzt adverbialiter gebrauchten Instrumentale gehören ihrer ursprünglichen Bedeutung nach hierher. Es sind das I. solcher Substantiva, welche den Raum ganz allgemein, abstract bezeichnen: Všech cizích slov se střežeme a svá, ač místem špatná klademe (Čel. 269.) — Podivnější kvítí kolem vyrostá (Čel. 99.) — I zachtělo se mládci stranou se dáti (Čel. 103.) — Objed dolem k svatě Hoře (Čel. 118.) — Smrad hrozný horem dolem syčel (Kol. 568.) — Krajem břehů hledám Vinetu (Kol. 162.) —

II.

Das Verbum stydět se (sich schämen) hat eine dreifache Construction. Es verbindet sich:

1) Mit dem Genitiv: Žes tak povýšený nad lidi, každý se tebe ustydí (Výb. 873.) — Kdo se Boha nebojí, ten se lidí nestydí (Mudr. 13.) — Zastyďte se muzie takých řečí (Výb. 49.) — E, ež ty jsa tak veliké kniže toho se nestydíš (Výb. 310.) —

2) Mit dem Instrumental: K vám se nevierú nestydíme, neb ju ot vás vidíme. — Tu vojnú poče se král stydět (Dal. 28, 176.) — Kdož se Ježišem styděl v hněvu budú jeho milosť vidět; budeť se jimi vždy stydět (Výb. 907.) — Kdo se mnú stydět bude před lidmi, budu se jím stydět před anděly božími. — Ktož slúti chtie páni menší nebo větší, stydie se kupčenim. — Smrf nebojí se bohatého neb mocného, ani se stydí chudým (Štítiny 16, 154, 272.) —

3) Mit der Präposition za und dem Accusativ: Prohlédše na nedostatky své za sebe stydět se musíme (Kom. Did. 46.) — Člověk rozumný by se za to styděl, aby měl takové dětinské klevety oznamo-

vati. — Za své mudrování se zastyděl (Bart. 96. 135.) — Kdo se za mne stydětí bude a za slova má, také Syn člověka stydětí se bude za něho (Ev. Mk. 37.)

Aus einer näheren Betrachtung der angeführten Beispiele sowie der Construction analoger Verba ergeben sich für die Construction von stydětí se folgende Regeln:

1) Mit dem Genitiv verbindet sich das Verbum stydětí se, wenn es die Bedeutung von „sich scheuen“ (ostýchati se někoho nebo něčeho) hat, wobei es in die Kategorie derjenigen Verba gehört, welche Furcht und Scheu bezeichnen, als: lekati se, báti se, hroziti se, děsiti se, užasnouti se, hanbiti se, ostýchati se. Allen diesen Verben involviert die Bedeutung einer ideellen Entfernung von dem Gegenstande, der uns Furcht und Scheu einflösst. Es sind daher diese Verba nach Analogie der Verba der Entfernung gefügt, und der Genetiv ist als Genetiv der Trennung (genitivus separativus) aufzufassen.

2) Der Instrumental bezeichnet in Verbindung mit diesem Verbun den Gegenstand, dessen man sich schämt, der die Ursache unserer Scham ist (Instr. causae).

3) Der Acc. endlich mit za wird einfach stellvertretend für den Instr. causae gesetzt und ist in der neueren Sprache in diesem Sinne ausschliesslich im Gebrauche, wie denn auch andere Verba dieser Kategorie diese Construction annehmen können z. B.: Viděe to lidě, počechú se zaň báti (Výb. 410, was ein báti se kým voraussetzt). —

Dass jedoch der Genetiv und der Instr. durchaus nicht gleichbedeutend sind, ersieht man schon daraus, dass sich beide Casus in einem Satze mit dem Verbum stydětí se verbunden finden: Dá dobrý peniez u taneč, chtě k ofěre ptá mēdence. Nesličná věc i hanba jest, tak dáti bohu mární česť, j už se bubenika stydie (Výb. 236.) —

III.

Zur Bezeichnung des Masses auf die Frage: wie hoch? wie tief? wie lang? wie breit? wie dick? wie weit? wie alt? wird in der älteren Sprachperiode der Genetiv gebraucht, und zwar:

1) Bei den Substantiven: z výši, z hloubí, z dýlí, z šíří, vzdálí, z tlouští, z stáří:

Roh divokých oslův toliko jedně pídi zdýlí jest. (Har. II. 113.) — Viděli jsme také v tom kostele kámen zazděný a znamenany, dvou pídi z šíří. (Har. II. 56.) — Král Ptolomaeus udělal strouhu sto střeviců šíří. (Har. II. 123.) — Všecko stavení bylo toliko dvou pokojů zvyší. (Mitr. 55.) — Pan Černín dal se v lezení na jednu mříži před oknem

od země člověka zvýší. (Har. II. 61.) — Ohrada okolo velkého dvora tři neb čtyř stěvie z výši od země jde. (Har. II. 14.) — V tom kostelíku na oltáři místo stolu jest hrubý kámen čtverhranný, pidi velké z tlouští. (Har. I. 179.) — Udělal koláčky dvou prstů z tlouští. (Har. II. 97.) — V tom dlážení jest díra okrouhlá tři prstů z hloubi. (Har. I. 192.) — Zámek Nákěl leží od moře skoro jednoho dne cesty vzdáli (Har. II. 219.) — Vstali jsme tři hodiny přede dnem a jeli jsme majíce moře červeně po pravě ruce, vzdáli od nás tři neb čtyř mil vlaských. Har. II. 65.) — Šli tak pod zemí jakousi šíjí v skále vytesanou, dvou loket Pražských z šíří a tři loket a jedné čtvrti zvýší, okolo desíti krokův zdýlí. (Har. I. 191.) — Do té pak velké rady všickni patricii přes pětmeitma let zstáří přijíti mohou. (Har. I. 28.) — Synáček jménem Vilém šesti lest stáří. (Har. I. 1.) —

Ann. Die Präposition z = vz (vgl. Dal. 5: Postavmy viežu so-bie, ta buď vz výši až do nebe) und zur Dehnung des i vgl. die Bildungen: paní, biblí, lodí, pradlí, švadlí u. a. (Zikm. Gramm. §. 15, 45, 51.) —

2) Nach den Adjectiven dlouhý, široký, vysoký, hluboký, tlustý u. a.

V té jeskyni stojí hrob mramorový nad zemí vyzdvížený dvou loket, dlouhý tři laktů a široký pěti čtvrtí. (Har. I. 94.) — V též jeskyni od toho hrobu jdouc tři kroky, proti západu při stěně v koutě, jest opět jiný hrob mramorový, od země z výši půldruhého lokte, široký též půldruhého a dlouhý půlcvrta lokte. (Har. I. 194.) — Přišli jsme do jiné jeskyně dlouhé čtyř krokův a tři široké. (Har. I. 193.) — Pod tím kostelíkem jest hrob dlouhý kamený, však úzký a čtyř noh vysoký. (Har. I. 188.) — Bylo blízko dveří množství kříčků sotva lokte neb půldruhého vysokých. (Har. II. 57.) — Naproti tomu oltáři dole při zemi k straně západní u stěny jest jakési korýtko z samorostlé skály vytesané, dlouhé dvou krokův a široké jednoho kroku, a něco víc nežli půl lokte hluboké a slove jesličky. (Har. I. 192.) —

3) Der Genetiv der Massbestimmung wird auch ohne ein ausdrücklich hinzugefügtes Substantiv oder Adjectiv des Masses zur Bezeichnung der Entfernung auf die Frage wie weit? gebraucht:

Město Lidva od Joppen dvou hodin cesty jest. (Har. I. 99.) — Pokřik učinivše skokem k moři jeli, nás, an se na ten koráb díváme, a ještě od nás asi trojich honů byl, nalezli a do městečka hnali. (Mitr. 43.) — Odveza se asi dvou sáhů od břehu, lehoučky z té lodičky do moře tu paní vstřel. (Mitr. 89.) —

Ann. In den beiden letzteren Fällen (2 und 3) gebraucht die neuere Sprache den Acc. des Masses. Auch in der älteren Periode findet sich der Acc. neben dem Genetiv nach den unter 2 angeführten

Adjectiven, z. B. Har. I. 182: Od toho mista něco málo na pravé straně stojí opět jiný výstupek dosti veliký, vysoký čtyry lokty. — Für den Acc. führt Zikmund, Skladba p. 49, 4 nur ein Beispiel aus Harant an, die übrigen nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche (Usus). Es wäre aber der Mühe wert zu ermitteln, welcher Construction der Vorzug zu geben sei. Unter den älteren Schriftstellern finden sich bei Harant (in seiner Reisebeschreibung) wol die meisten Massbestimmungen, und er verbindet die genannten Adjectiva des Masses regelmässig mit dem Genetiv; der Acc. dagegen findet sich nur an wenigen Stellen ausnahmsweise. —

IV.

Im vorjährigen Programme bemerkte ich zu dem aus der Alexandreis (Výb. 1101) angeführten Beispiele: Ne rytierskú jsú postavú, ale vši knežskú úpravú, es sei ein Latinismus. Seit dem ist es mir gelungen eine hinreichend grosse Anzahl von Beispielen ähnlicher Art aufzufinden, welche die Ursprünglichkeit dieser Construction ausser Zweifel zu stellen scheinen. Es sind diese Instrumentales qualitatis nach meiner Ansicht mit jenen in eine Reihe zu stellen, die ich pag. 31 (II. in.) meiner vorjährigen Abhandlung angeführt habe.

Nebyl ni včemž myslú křivú. (Výb. 159.) — Sv. Prokop byl jest člověk urozeniem vysokým. (Výb. 205.) — Mudrá slova jsú bláznom slyšeti protivna, ty králi nebývaj myslú takú. (Výb. 89S.) — Jeden bieše člověk mladý, všef bieše školskú postavú. (Výb. 943.) — Mohan vodú teče hlubokú. (Výb. 175.) — Sv. Jan tak přejasnú myslí přebýváše, že vše věci jsucie i budúcie plně znáše. (Výb. 1162.) — Dobře jest panně od žádosti rúcha přieliš krojem lepým pustiti. (Štít. 75.) — Rúcho, aě barvy vdovie, ale krojem lepým činily sobě. (Štít. 84.) — Onen leží zbitú hlavú a sien mra vřal zuby v trávu. (Výb. 1124.) — A tak všiekni veselou tvaří spolu táhnouce u Turska jsou se položili. (Háj. 53.) —

Franz Bartoš.

SCHULNACHRICHTEN.

Lehrverfassung.

A. Der Lehrkörper.

Lehrpersonale am Anfange des Schuljahres 1868 – 69:

1 Director, 7 Professoren (darunter der Religionslehrer des Ober-Gymnasiums), 3 wirkliche k. k. Gymnasiallehrer, 2 Supplenten (darunter der Religionslehrer des Unter-Gymnasiums), 1 israelitischer Religionslehrer, 2 Nebenlehrer, zusammen 16 Lehrindividuen.

Veränderungen im Laufe des Schuljahres:

1. Der k. k. Gymnasial-Professor, Herr Josef Elsensohn wird von Sr. Excellenz dem k. k. Minister des Cultus und Unterrichtes zum Professor am k. k. neu errichteten Staats-Gymnasium zu Feldkirch ernannt mit Decret vom 24. Juli 1868 Z. 5957.
2. Der Supplent am Prämonstratenser Gymnasium zu Pilsen, Herr Dr. Carl Schober wird mit Decret Sr. Excellenz des k. k. Ministers für Cultus und Unterricht vom 16. September 1868 Z. 7536 zum wirklichen k. k. Gymnasiallehrer in Teschen ernannt und am 28. d. M. beeidet.
3. Herr Valentin Schebesta, Hochwürden, Kaplan in Skotschau wird laut Decretes der k. k. schles. Landesregierung in Troppau dto. 29. September 1868 Z. 8500 zum Supplenten der Religionslehrerstelle am Unter-Gymnasium berufen.
4. Derselbe wird mit Decret Sr. Excellenz des k. k. Ministers für Cultus und Unterricht vom 31. October 1868 Z. 9594 zum wirklichen k. k. Untergymnasial-Religionslehrer ernannt.
5. Der prov. k. k. Haupt- und Unterrealschul-Director in Teschen, Herr Carl Löffler wird mit Decret der k. k. schles. Landesregierung in Troppau dto. 28. November 1868 Z. 10085 zum Schreib- und Zeichenlehrer am k. k. kath. Gymnasium ernannt.

6. Der k. k. Gymnasiallehrer, Herr Friedrich Slameczka wird mit Decret Sr. Excellenz des k. k. Ministers für Cultus und Unterricht vom 9. Jänner 1869 Z. 41 an das k. k. Gymnasium in Znaim in gleicher Eigenschaft übersetzt und es werden mit demselben Decrete an das Teschner kath. Gymnasium als wirkliche k. k. Gymnasiallehrer ernannt: Herr Edmund Kratochwil, bisher Supplent am k. k. Staatsgymnasium in Olmütz und Herr Stefan Kapp, Supplent am Landes-Realgymnasium in Stockerau. In Folge dieser Berufung wird der bisherige Supplent, Herr Carl Schedy des Dienstes enthoben.
7. Der k. k. Gymnasiallehrer, Herr Friedrich Slameczka bleibt laut des vom h. k. k. Ministerium des Cultus und Unterrichtes in Wien dto. 4. Februar 1869 Z. 875 genehmigten Dienstaustausches in Teschen und Herr Stefan Kapp übernimmt die Lehrerstelle in Znaim.
8. Der k. k. Gymnasiallehrer, Herr Josef Werber wird laut Decretes Sr. Excellenz des k. k. Ministers für Cultus und Unterricht vom 18. Mai 1869 Z. 2883 zum prov. Bezirks-Schulen-Inspector für den Bezirk Teschen ernannt.

Lehrpersonale am Schlusse des Schuljahres 1868—69 :

1 Director, 9 Professoren (darunter die beiden Gymnasialkatecheten), 3 Gymnasiallehrer, 1 israelitischer Religionslehrer, 2 Nebenlehrer, zusammen 16 Lehrindividuen.

a) Hauptlehrer.

1. Herr Dr. Philipp Gabriel, k. k. Gymnasial-Director, Vorstand des Carl freierlich Cselesta'schen adeligen Convictes in Teschen, Curator des Leopold Probst Scherschnick'schen Stiftungs-Vermögens, k. k. Conservator der Bau- und Kunstdenkmäler im ehemaligen Teschner Kreise, Inhaber des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Weltpriester.
2. Herr Josef Bitta, Weltpriester der Breslauer f. b. Diöcese, f. b. General-Vicariats-Rath und Consistorial-Assessor, Rath des Diöcesan-Ehegerichtes, k. k. Professor der Religionslehre am Ober-Gymnasium, Conventpriester im Elisabethiner-Spitale, Inhaber des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone.
3. Herr Josef Christ, k. k. Professor, Bibliothekar und Museums-Custos der Probst Leopold Scherschnick'schen Sammlungen, Curator der Dr. Philipp Gabriel'schen Lehrmittel-Stiftung.

4. Herr Dr. Johann Mrhal, k. k. Professor, Cassier und Rechnungsleger des Probst Leopold Scherschnik'schen Stiftungsfondes, Revisor der Dr. Georg Prutek'schen Stipendien-Stiftung.
5. Herr Dr. Josef Fischer,
6. Herr Josef Smita,
7. Herr Johann Wondráček,
8. Herr Franz Bartoš,
9. Herr Josef Werber, k. k. Professor und Bezirks-Schul-Inspector für die k. k. Teschner Bezirkshauptmannschaft.
10. Herr Friedrich Slameczka,
11. Herr Dr. Carl Schober,
12. Hochw. Herr Valentin Schebesta, Religions-Professor am Unter-Gymnasium und II. Vorsteher im Carl freiherr. Cselesta'schen adeligen Convicte.
13. Herr Edmund Kratochwil, k. k. Gymnasiallehrer.

b) Israelitischer Religionslehrer.

14. Herr Simon Friedmann, Teschner Kreisrabbiner.

c) Nebenlehrer.

15. Herr Dr. Georg Prutek, Weltpriester der Breslauer f. b. Diöcese, pens. k. k. Haupt- und Unterrealschul-Katechet, Praepositus ecclesiae ad S. Georgium, Inhaber des goldenen Verdienstkreuzes, Lehrer der englischen und französischen Sprache.
16. Herr Carl Löffler, prov. Director der k. k. Haupt-Unterreal- und Lehrerbildungsschule in Teschen, Lehrer des Schönschreibens und Zeichnens.

B. Der Lehrplan.

a) Obligate Lehrgegenstände.

I. Classe.

Ordinarius: Herr Carl Schedy im I. Sem.

Herr Edmund Kratochwil im II. Sem.

1. Religion, 2 St. W. Der christliche Glaube. Die zehn Gebote. Die Gnadenmittel.

V. Schebesta.

2. *Latein*, 8 St. W. Regelmässige Formenlehre. Der Coniunctiv und Infinitiv in den wichtigsten Fällen nach J. A. Rožek: Lateinisches Lesebuch für die I. Classe. Grammatik nach Ferd. Schultz für Unter-Gymnasien. Uebungsbeispiele. Memorieren und Aufschreiben der Vocabeln mit wöchentlichen Schularbeiten.
E. Kratochwil.
3. *Deutsch*, 4. St. W. Der einfache, erweiterte, zusammengezogene und zusammengesetzte Satz in Verbindung mit der Interpunctionslehre. Flexion der Verba mit der hievon abhängigen Wortbildung nach der neuhochdeutschen Elementargrammatik von Friedrich Bauer. Mündliche und schriftliche Einübung durch Beispiele. Lesebuch von Mozart I. für Unter-Gymnasien. Vortragen memorierter Stücke. Alle 8 Tage ein schriftlicher Aufsatz.
E. Kratochwil.
4. *Geographie*, 3 St. W. Allgemeine Uebersicht der Erdbeschreibung. Angabe der Hauptpunkte der politischen Geographie nach J. Ptaschnik's Leitfaden mit Benützung grosser Wandkarten.
V. Schebesta.
5. *Mathematik*, 3 St. W. Die 4 Rechnungsarten mit benannten und unbenannten Zahlen. Gemeine Brüche und Decimalbrüche. Abgekürzte Multiplication und Division. Primzahlen. Aus der Anschauungslehre: Linien, Winkel, Parallele, Dreiecke nach Dr. Močnik.
J. Smita.
6. *Naturgeschichte*, 2 St. W. Einleitung. Zoologie der Säugethiere und Bauchthiere nach Dr. Alois Pokorny.
J. Smita.

II. Classe.

Ordinarius: Herr Josef Christ.

1. *Religion*, 2 St. W. Erklärung der Gebräuche und Ceremonien der kathol. Kirche nach Dr. Frenzl.
V. Schebesta.
2. *Latein*, 8 St. W. Wiederholung und Ergänzung der regelmässigen Formenlehre. Unregelmässigkeiten in Declination und Coniugation. Das Nothwendigste aus der Casuslehre. Der Coniunctiv,

Infinitiv, Imperativ, Ablativus absolutus nach Ferd. Schultz lateinischer Sprachlehre. Uebungsbeispiele nach dem Lesebuche Rožek's II. Theil. Alle 8 Tage 1 Schul- und alle 14 Tage 1 Hausarbeit. Anfang häuslicher Präparation.

J. Christ.

3. *Deutsch*, 4 St. W. Der zusammengesetzte Satz. Die Formenlehre des Nomen. Lesen mit sprachlicher und sachlicher Erklärung aus Mozarts Lesebuche Nr. II. für Untergymnasien. Vortrag memorierter Lesestücke. Alle 8 Tage 1 orthogr. Uebung und 1 Hausaufgabe.

Fr. Slameczka.

4. *Geographie und Geschichte*, 3 St. W. Alte Geschichte bis 476 n. Christo nach Gindely. Geographie eines jeden in die Geschichte eintretenden Landes. Kartenzeichnungen mit Benützung der Ulenhut'schen Kartenentwürfe.

Dr. C. Schober.

5. *Mathematik*, 3 St. W. Aus der Arithmetik: Verhältnisse und Proportionen. Anwendung derselben nach Dr. F. Močnik. Aus der Anschauungslehre: Messung, Theilung, Verwandlung und Aehnlichkeit gradlieniger Figuren.

Dr. J. Mrhal.

6. *Naturgeschichte*, 2. St. W. Zoologie (Vögel, Amphibien, Fische) und Botanik nach Dr. A. Pokorný.

J. Smita.

III. Classe.

Ordinarius: Herr Josef Werber.

1. *Religion*, 2 St. W. Die Geschichte der Offenbarungen Gottes im alten Bunde. (Prag, 1. Aufl. 1863.)

V. Schebesta.

2. *Latein*, 6 St. W. Casuslehre nach der lateinischen Sprachlehre von F. Schultz. Hist. antiquae lib. I. II. III. IV. edit. Hoffman. Tägliche Präparation. Im 1. Sem. alle 8, im 2. Sem. alle 14 Tage eine Schul- und Hausaufgabe.

J. Werber.

3. *Griechisch*, 5 St. W. Regelmässige Formenlehre mit Ausschluss der Verba in μ nach Dr. K. Schenkl. Memorieren geeigneter Sätze. Im 2. Sem. alle 14 Tage eine Hausaufgabe, alle 4 Wochen eine Schulaufgabe.

J. Werber.

4. *Deutsch*, 4 St. W. Lesen von Musterstücken aus Mozarts Lesebuche III. für Untergymnasien mit sprachlicher und sachlicher Erklärung. Alle 14 Tage eine Hausaufgabe.

F. Bartoš.

5. *Geographie und Geschichte*, 3 St. W. Mittlere und neuere Geschichte bis zum westphälischen Frieden mit Hervorhebung der Hauptereignisse aus der Geschichte des österr. Staates nach dem II. und III. Theile des Lehrbuches von Gindely. Entsprechende Geographie mit Benützung der Wandkarten von Bretschneider und Kartenzeichnen.

Dr. C. Schober.

6. *Mathematik*, 3 St. W. Grundoperationen mit Buchstabengrössen. Potenzieren, Radizieren, Combinieren, nach Dr. F. Močnik. Anschauungslehre: Der Kreis und die regelmässigen Polygone in Construction und Rechnung.

J. Smita.

7. *Naturgeschichte*, (im I. Sem.) 2 St. W. Mineralogische Anschauungslehre nach S. Fellöcker.

J. Smita.

8. *Physik*, (im II. Sem.) 2 St. W. Einleitung. Anfangsgründe der Chemie und Wärmelehre nach Dr. A. Kunzek.

J. Smita.

IV. Classe.

Ordinarius: Herr **Johann Wondráček**.

1. *Religion*, 2 St. W. Geschichte der Offenbarungen Gottes im neuen Bunde. (Prag, C. Bellmanns Verlag.)

V. Schebesta.

2. *Latein*, 6 St. W. Tempus- und Moduslehre. Prosodie. Metrik. Röm. Kalender, nach Dr. Schultz lat. Grammatik. Lectüre aus Caesar de bello gallico. I, II, III, IV. -- Carmina

Ovidii nach Auswahl. — Praeparation und Verwerthung der Lektüre. Alle 14 Tage eine Hausaufgabe nach Stüpfle I. Th. und alle 14 Tage eine Composition nach der Lectüre.

J. Wondráček.

3. *Griechisch*, 4 St. W. Wiederholung der regelmässigen und Vollen- dung der unregelmässigen Formenlehre und Casuslehre nach der griech. Grammatik von Dr. Georg Curtius. Uebungen nach dem Lesebuche von Dr. C. Schenk. Memorieren werth- voller Stellen. Alle 14 Tage 1 Pensum oder 1 Composition.

J. Christ.

4. *Deutsch*, 3 St. W. Lectüre aus dem Lesebuch von Mozart N. IV. für Unter-Gymnasien mit sprachlicher und sachlicher Erklärung. Geschäftsaufsätze im I. Sem. Deutsche Prosodie und Metrik im II. Sem. Alle 14 Tage eine Hausaufgabe.

E. Kratochwil.

5. *Geographie und Geschichte*, 3 St. W. Schluss der neueren Ge- schichte nach Gindely. Wiederholung des geographischen Unterrichtes mit Hilfe der Klöden'schen Repetitions-Karten. — Vaterlandskunde (im II. Sem.). Uebersicht der Haupt- momente der österr. Geschichte, des Anwachsens der Monarchie zu dem jetzigen Bestande und mit besonderer Rücksicht auf das Kronland Schlesien.

Dr. C. Schober.

6. *Mathematik*, 3 St. W. Zusammengesetzte Verhältnisse und deren Anwendung. Gleichungen des I. Grades nach Dr. F. Moënik. Anschauungslehre: stereometrische Grundbegriffe mit der Inhalts- und Oberflächenberechnung der Körper.

J. Smita.

7. *Physik*, 3 St. W. Die Lehre vom Gleichgewichte und der Bewegung fester, flüssiger und ausdehnbarer Körper. Akustik, Magnetismus und Electricität. Grundbegriffe der Optik und Astronomie.

Dr. Ph. Gabriel.

V. Classe.

Ordinarius: Herr **Franz Bartoš**.

1. *Religion*, 2 St. W. Allgemeine Glaubenslehre von Dr. K. Martin.

Josef Bitta.

2. *Latein*, 6 St. W. Livius lib. I, XXI. — Ovidius nach Auswahl. — Privatlectüre aus Livius lib. II. und XXII. — Grammatisch-stilistische Übungen nach Süpfle II. Alle 14 Tage 1 Penum, alle 4 Wochen 1 Composition.

F. Bartoš.

3. *Griechisch*, 5 St. W. Xenophon nach der Schenkli'schen Chrestomathie, Cyrop. I, II, XIV. Anab. I, IV. Homeri Iliad. I, II, III. Privatlectüre: Xenophon Anab. V. Memorab. II, III, V. Memorieren der Präparation und einzelner Stellen der Lectüre. 1 grammat. Stunde nach Dr. Curtius. Casuslehre; Genera und Tempora des Verbuns. Alle 4 Wochen 1 Schularbeit.

F. Slameczka.

4. *Deutsch*, 2 St. W. Lectüre von Musterstücken der neueren Literatur nach dem Lesebuch von Egger Nr. 1 für Ober-Gymnasien, mit sprachlich-sachlicher Erklärung und literar.-historischen Bemerkungen. Vorträge von Lesestücken. — Alle 14 Tage eine Hausarbeit.

Dr. C. Schöber.

5. *Geographie und Geschichte*, 3 St. W. Die Völker des alten Asiens und Afrika, die Griechen und Macedonier sammt den aus Alexanders Weltreiche hervorgegangenen Dynastien nach Gindely's grösserem Werke mit der darauf bezüglichen Geographie. Kartenzeichnen.

Dr. C. Schöber.

6. *Mathematik*, 4 St. W. Algebra: Die Zahlensysteme. Algebraische Grundoperationen. Theilbarkeit der Zahlen und ihre Anwendung. Vollständige Lehre der Brüche und Verhältnisse nach A. Decker. — Geometrie: Longimetrie und Planimetrie nach Dr. F. Močnik.

Dr. J. Mrhal.

7. *Naturgeschichte*, 2 St. W. Mineralogie in Verbindung mit Geognosie nach Fellöcker. Botanik mit Paläontologie und geographischer Verbreitung der Pflanzen nach Dr. Bill.

J. Smita.

VI. Classe.

Ordinarius: Herr **Friedrich Slameczka**.

1. *Religion*, 2 St. W. Die christliche Lehre. Besondere Dogmatik nach Dr. K. Martin.

J. Bitta.

2. *Latein*, 6 St. W. Salust, Bellum Jugurthinum; Ciceronis Orat. in Catil. I.; Caesar b. civ. I., 1—37. III., 1—30. Vergil. Ecl. 1. Aen. I. und II. Privatlectüre: Salust. Catilina; Ciceronis Orat. in Catil. II., III., IV. Schriftliche Präparation. 1 St. W. grammatisch-stilist. Uebungen nach Schultz und Süpfle II. Alle 14 Tage 1 Pensum, alle 4 Wochen 1 Composition.

F. Slameczka.

3. *Griechisch*, 5 St. W. Homeri Iliad. lib. VI., VII., VIII., XXII. — Herodoti lib. VIII. — Privatlectüre: Homeri Iliad. IV. V. et Odysseae lib. I., II., III. — Memorieren einzelner werthvoller Stellen. — Präparation und Inhaltsangabe. — Alle 4 Wochen 1 Pensum oder 1 Composition.

F. Bartoš.

4. *Deutsch*, 3 St. W. Lectüre nach dem Lesebuche von Mozart II. für Ober-Gymnasien. Literaturgeschichte von Luther bis zum Göttinger Hainbunde einschliesslich. — Vorträge von Lesestücken. Alle 14 Tage 1 Hausarbeit.

F. Slameczka.

5. *Geographie und Geschichte*, 3 St. W. Röm. Geschichte. Das Mittelalter bis zu den Kreuzzügen nach Gindely's grösserem Werke mit der darauf bezüglichen Geographie. — Kartenzeichnen.

Dr. C. Schober.

6. *Mathematik*, 3 St. W. Algebra: Potenz, Wurzel, Logarithmen. Imaginäre Grössen. Gleichungen des I. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Reduction algebraischer Ausdrücke. — Geometrie: Trigonometrie (ebene) und Stereometrie, nach Dr. F. Močnik.

Dr. J. Mrhal.

7. *Naturgeschichte*, 3 St. W. Zoologie in enger Verbindung mit Paläontologie und geographischer Verbreitung der Thiere nach Dr. C. Giebl.

J. Smita.

VII. Classe.

Ordinarius: Herr Dr. Johann Mrhal.

1. *Religion*, 2 St. W. Schluss der speciellen Dogmatik. Christliche Moral nach Dr. K. Martin.

J. Bitta.

2. *Latein*, 5 St. W. Ciceronis Oratt. pro Pompejo, pro Sulla. — Virgilii Aeneid. lib. VII., VIII., IX., X. — Privatlectüre: Oratio pro Muraena, Virg. Aeneid. lib. III. — Grammat.-stilist. Uebungen nach Süpfle II. 2. — Alle 14 Tage 1 Pensum, alle 4 Wochen 1 Composition.

Dr. J. Fischer.

3. *Griechisch*, 4 St. W. Demosthenis Orat. Philippica 3 und über den Chersonesos; im II. Sem. Sophocles Philoctetes. — Privatlectüre: Demosth. Philippica 1, 2, Olynth. 1, 2, 3. — Grammat.-stilist. Uebungen nach Dr. Curtius 1 St. W. Alle 4 Wochen 1 Composition.

E. Kratochwil.

4. *Deutsch*, 3 St. W. Mittelhochdeutsch nach J. Reichel. Im II. Sem. Neuhochdeutsch nach Mozarts Lesebuch II. Theil. Literaturgeschichte von den ältesten Zeiten bis Luther. Aus der neueren Literaturgeschichte: Herder, Göthe, die Sturm- und Drangperiode. Göttinger Dichterbund. Alle 14 Tage 1 Hausaufgabe. Vorträge von Lesestücken.

J. Werber.

5. *Geographie und Geschichte*, 3 St. W. Mittlere und neuere Geschichte bis zum Schlusse des 17. Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf die Geschichte des österr. Staates nach Gindely und mit entsprechender Geographie.

J. Christ.

6. *Mathematik*, 3 St. W. Algebra: Unbestimmte Gleichungen des 1. Grades. Quadratische Gleichungen mit 1 Unbekannten. Progressionen. Combinationen. Der binomische Lehrsatz. — Geometrie: Anwendung der Algebra auf die Geometrie. Analytische Geometrie in der Ebene. Kegelschnitte. Nach dem Lehrbuche von Dr. F. Močnik.

Dr. J. Mrhal.

7. *Physik*, 3 St. W. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Chemic. Statik, Dynamik. Akustik mit der Wellenlehre, nach Schabus.
Dr. J. Mrhal.
8. *Philosophische Propädeutik*, 2 St. W. Einleitung in die Philosophie durch Erklärung der Grundbegriffe. Logik nach Dr. Drbal.
Dr. Ph. Gabriel.

VIII. Classe.

Ordinarius: Herr Dr. Josef Fischer.

1. *Religion*, 3 St. W. Die Geschichte der Kirche Christi nach Dr. Fessler.
J. Bitta.
2. *Latein*, 5 St. W. Taciti Histor. lib. I., II. — Horatii Odar. lib. 1, 2, 3, 4 nach Auswahl. Epod. 1, 2, Satir. 9, Epist. I. 2. — Privatlectüre aus Taciti Germania und Agricola, im II. Sem. Epist. ad Pisones. — Grammat.-stilist. Uebungen aus Süpfler II. 2. — Präparation. — Alle 14 Tage 1 Pensum, alle 4 Wochen 1 Composition mit Beziehung auf die Lectüre.
J. Werber.
3. *Griechisch*, 5 St. W. Platonis Protagoras. — Sophoclis Antigone. — Privatlectüre aus Platons Gorgias und Euthydemus nach Auswahl. — Grammatisch-syntactische Uebungen nach Dr. Curtius, 1 St. W. — Alle 4 Wochen 1 Composition nach der Lectüre.
Dr. J. Fischer.
4. *Deutsch*, 3 St. W. Lectüre aus Mozarts Lesebuch Nr. III. für Ober-Gymnasien nach aesthetischen Grundbegriffen geordnet und in Verbindung mit analytischer Aesthetik. Zusammenfassung der gesammten Literaturgeschichte. Alle 2—3 Wochen eine grössere Hausaufgabe. Vorträge selbstständiger Aufsätze in der Schule.
Dr. C. Schober.
5. *Geographie und Geschichte*, 3 St. W. Schluss der neueren Geschichte mit Rücksicht auf Oesterreich, nach W. Pütz. Statistik des österr. Kaiserstaates nach Dr. Schmitt.
J. Christ.

6. *Mathematik*, 1 St. W. Wiederholung der Hauptlehren der Algebra und Geometrie. Uebungen in Lösung algebr. und geometr. Probleme.

Dr. J. Mrhal.

7. *Physik*, 3 St. W. Magnetismus. Elektrizität. Wärme. Optik. Anhangsgründe der Astron. und Meteorol. nach Schabus.

Dr. J. Mrhal.

8. *Philosophische Propädeutik*, 2 St. W. Grundbegriffe der empirischen Psychologie nach Dr. Lichtenfels.

Dr. Ph. Gabriel.

Israelitischer Religionsunterricht.

Obere Abtheilung, 2 St. W. Geschichte der Juden vom 1. bis inclusiv dem dritten rabbinischen Zeitalter, (Epoche Ibn Gbirols und Jehuda Halevis) deren Stellung unter den Almoraviden, Höhepunkt der jüdisch-spanischen Cultur. (Nach Grätz.)

Untere Abtheilung, 2 St. W. 1 St. Von der Offenbarung Gottes, die 10 Gebote im Urtexte. (Nach Wessely.) 1 St. hebräische Grammatik, Nomina mit suffixis, pronomina, adjectiva, verbum regulare nebst praktischen Uebungen aus dem Pentateuch.

S. Friedmann,
Kreisrabbiner.

b) Bedingt obligate Gegenstände.

I. Böhmisches.

1. *Abtheilung* (mit deutscher Unterrichtssprache), 2 St. W. Nach Karlik's Grammatik: Local, Instrumental und Vocativ der Substantiva und Adjecta. — Perfectum, Imperativ, Conjunctiv und Transgressiv, passive Bedeutung der Zeitwörter. Pronomina und Zweizahl der Hauptwörter. — Einübung an Beispielen in der Schule und zu Hause. — Alle 4 Wochen 1 Composition. — Lesestücke aus Jireček's Čítanka.

Dr. J. Fischer.

1. *Abtheilung* (mit böhmischer Unterrichtssprache), 2 St. W. Die Laut- und Formenlehre nach Karlik's Grammatik. Einübung an Beispielen in der Schule und zu Hause. Alle Monate 1 Composition. Lectüre aus Čítanka pro 1. třídu nižšího gymnasia od J. Jirečka mit Wort- und Sacherklärung.

F. Bartoš.

2. *Abtheilung*, 2 St. W. Syntax des einfachen, nackten, bekleideten und zusammengesetzten Satzes nach dem Lehrbuche: *Nauka o větách*, von Carl Kunz und Einübung durch Beispiele in der Schule. Lecture nach Jireček's Lesebuche IV. Theil. Alle 4 Wochen 1 Schulaufgabe und Declamationen grösserer Gedichte und ausgesuchter prosaischer Aufsätze, meistens von Jireček.

F. Bartoš.

3. *Abtheilung*, 2. St. W. Nach J. Jireček's Anthologie ze staré literatury české: Lecture der darin vorkommenden Lesestücke nach Auswahl mit Erklärung der altböhmischen Formen auf Grundlage der altböhmischen Grammatik von Květ, dann mit stilistischer und sachlicher Erklärung und literatur-historischen Notizen. Vortragen gewählter Gedichte. Alle 4 Wochen 1 Composition.

Dr. J. Fischer.

4. *Abtheilung*, 2 St. W. Nach J. Jireček's Anthologie z novočeské literatury: Lecture der darin vorkommenden Lesestücke nach Auswahl mit grammatisch-stilistischer, sachlicher und ästhetischer Erklärung. Hiezu literatur-historische Notizen über die bedeutendsten gelesenen Schriftsteller. Vorträge gewählter Gedichte. Alle 4 Wochen 1 Composition.

Dr. J. Fischer.

II. Polnisch.

1. *Abtheilung für Deutsche*, (mit deutscher Unterrichtssprache), 2 St. W. Fortgesetzter Curs vom vorigen Schuljahre: Nach Wiederholung des Fürwortes übersichtliche Darstellung der Lehre vom Zeitworte, die Theilung desselben in 6 Classen nach Stämmen mit zu Grundelegung der polnischen Grammatik von A. Małecki eingeübt an Carl Pohl's: „Theoretisch-praktischer Grammatik der polnischen Sprache.“ Alle 2 Wochen eine Aufgabe. Memorieren von kurzen Gedichten.

J. Wondráček.

1. *Abtheilung für Polen*, (Fortsetzung vom vorigen Schuljahre), 2 St. W. Fortsetzung der Lehre des im vorigen Jahre nicht beendeten Zeitwortes, Adverbiums, Präposition und mit einer kurzen Uebersicht über die wichtigsten Erscheinungen in der polni-

schen Lautlehre eingeübt bei der Lectüre der „Wypisy polskie I.“ für Unter-Gymnasien. Memorieren von kurzen Gedichten, alle 14 Tage eine Aufgabe.

J. Wondráček.

2. *Abtheilung*, (Fortsetzung vom vorigen Jahre), 2 St. W. Die Lehre von dem in die Syntax gehörigen Verbum nach Geschlecht, Zeiten, Arten, Participien u. s. w. Metrik und Verslehre nach der Grammatik von A. Malecki eingeübt bei der Lectüre der Wypisy polskie II. f. Unter-Gymnasien. Memorieren von Gedichten. Alle 14 Tage eine Aufgabe.

J. Wondráček.

3. *Abtheilung*, 2 St. W. Mit Benützung von Lesław Łukaszewicz „Grundriss der polnischen Literaturgeschichte“ wurden Musterstücke aus dem III. Theile der Wypisy polskie, mit grammatischer, syntaktischer, sachlicher und ästhetischer Erklärung gelesen. Memorieren grösserer Gedichte. Alle 14 Tage eine Aufgabe.

J. Wondráček.

4. *Abtheilung*, 2 St. W. Nach Wypisy polskie dla użytku klas wyższych II., 2. mit den Biographien der betreffenden Schriftsteller wurden grössere Abschnitte unter Bezeichnung der vorkommenden poetischen Wendungen, Schönheiten u. s. w. aus denselben gelesen, bündige Inhaltsangaben verlangt, Aufgaben nach der Lectüre alle 3 Wochen gegeben, und gewählte Gedichte memoriert.

J. Wondráček.

c) Freie Lehrgegenstände.

1. *Schönschreiben*, 2 St. W. Das Takttschreiben der Current- und Lateinschrift nach Greiner und Kust. Die englische Cursivschrift.

C. Löffler.

2. *Zeichnen*, 2 St. W. Zeichnen von Landschaften, Figuren, Thieren, Blumen nach Taubinger, Strassgschwandtner Jakuba, Hermes u. m. a.

C. Löffler.

3. *Gesang*, 1. Abtheilung. (Anfänger.) I. Sem. Musikalische Vorbegriffe. Tonbildung nach Dauer, Höhe und Stärke. Rhythmik Melodik und Dynamik des Tones. II. Sem. Ein- und zweistimmige Uebungen.

2. Abtheilung. (Geübtere.) 4stimmige Uebungen im Männer- und gemischten Chorgesang.

3. Abtheilung. Erweiterung der musikal. Theorie, das wichtigste aus der Harmonielehre und Instrumentalmusik.

J. Smita.

4. *Englische Sprache*, 2 St. W. Die Elemente der Grammatik nach P. Gands „Englische Sprachlehre.“ Frankfurt a. M. 1863, mit dem Lesebuche von Dr. F. Ahn. Köln 1867.

Dr. G. Prutek.

5. *Französische Sprache*, a) Elementar-Abtheilung, 2 St. W. Die Grammatik wurde nach Dr. F. Ahn's „Lehrgang der französischen Sprache“ durch zahlreiche Beispiele in der Schule mündlich und schriftlich eingeübt. Als Lesebuch diente: *Récits de l'histoire de France* von Dr. Robolski, Stettin 1859.

b) Fortbildungs-Abtheilung, 1 St. W. Die Lectüre von „*Récits de l'histoire de France*“ von Dr. Robolski wurde fortgesetzt, zur Wiederholung der Grammatik, und zu praktischen Uebungen im französischen Sprechen und Schreiben benützt.

Dr. G. Prutek.

Deutsche Aufgaben im Ober-Gymnasium.

V. Classe.

- 1) Der schönste Tag in den verfloßenen Ferien (Schilderung in Briefform).
- 2) Gedankengang der Praefatio des Livius.
- 3) „Naturam expellas furca, tamen usque recurret.“ (Horat. epp. lib. I, 10, 42.)
Oder: „Dummheit und Stolz wachsen auf einem Holz.“ (Fabel.)
- 4) „Wol ihm der viele Freunde zählt:
weh' ihm, wenn er auf sie zählt“ (aus Freidanks Bescheidenheit, Chria).
- 5) Der Krieg der Römer mit den Sabinern (Erzählung nach Livius I, 9—13).
- 6) „Segen ist der Mühe Preis“ (Chria).
- 7) Der heurige Sylvesterabend.
- 8) „Schuster bleib' bei deinem Leisten“
Oder: „Tran, schau wem! (Fabel.)
- 9) Das Leben eine Schiffahrt. (Parallele.)
- 10) Principiis obsta, sero medicina paratur, dum mala per longas convaluere moras. (Ovid. rem. am. 92.)
- 11) Inhaltsangabe eines zur häuslichen Lectüre aufgegebenen Stückes aus Göthes: „aus meinem Leben.“

- 12) Aristides und Themistocles (vergleichende Charakterschilderung).
- 13) Die beiden Sprichwörter: „Ubi bene ibi patria“ und „überall gut, zu Hause am besten“ sind zu vergleichen.
- 14) Der Neidische. (Schilderung nach Theophrast's: „der Geizige“.)
- 15) Charakterschilderung des Grafen Eberhard von Württemberg (nach Uhlands gleichnamigen Rhapsodien).
- 16) Vortheile und Nachtheile der Gewohnheiten.
- 17) Die Wichtigkeit der Gräser.
- 18) Was lehrt uns alles ein Spaziergang im Freien.
- 19) Wer stehen bleibt, geht zurück.

Dr. C. Schöber.

VI. Classe.

- 1) Ein Herbsttag.
- 2) Gedankengang der Einleitung in Salust's Bellum Jugurthinum.
- 3) An einen Freund, der darüber klagt, dass er seinen Beruf verfehlt hat.
- 4) Die Reform des Servius Tullius.
- 5) Das Kartenspiel.
- 6) Parallele zwischen Alexander dem Grossen und Pyrrhus.
- 7) Hektors Abschied von Andromache (nach Homer).
- 8) Die Rolle des Wassers im Haushalte der Natur.
- 9) Wert der Regeln in der Rede- und Dichtkunst (nach Gellert).
- 10) Gedankengang der „Theodicee“ von Uz.
- 11) Unterhaltungsbücher sind unsere Freunde und auch unsere Feinde.
- 12) Hannibal, auf der Höhe der Alpen angekommen, ermuntert sein Heer zu fernerer Ausdauer.
- 13) Die Sprichwörter; Ursprung, Verbreitung, Bedeutung und Form derselben nebst einem erläuterten Beispiele.
- 14) Lässt sich aus Salust's Darstellung des jugurthinischen Krieges erkennen, welcher der beiden grossen Parteien zu Rom er angehörte?
- 15) Die Kunst zu vergessen.
- 16) Bedeutung der Klopstock'schen Ode „Die beiden Musen“.
- 17) „Euch, ihr Götter, gehört der Kaufmann. Güter zu suchen geht er, doch an sein Schiff knüpft das Gute sich an.“ (Schiller.)

F. Slameczka.

VII. Classe.

- 1) Kraft muss sich mit Weisheit paaren.
- 2) Einer neuen Wahrheit ist nichts schädlicher als ein alter Irrthum.
- 3) Veranlassung der Rede des Demosthenes über die Angelegenheiten

im Chersones und gedrängte Darstellung des Gedankenganges der §§. 1—30.

- 4) Die Geschichte ist der Schlüssel der Gegenwart und der Spiegel der Zukunft.
- 5) „In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne.“ (Schiller, Wallenstein.)
- 6) Einfluss der Entdeckung Amerika's auf die europäischen Verhältnisse.
- 7) Geographie und Chronologie sind die Augen der Geschichte.
- 8) Charakteristik Sigfried's nach den gelesenen Stücken des Nibelungenliedes.
- 9) Welches sind die Zwecke, die wir mit der Lectüre verbinden?
- 10) Nil mortalibus arduum est. (Hor. Carm. I. 3, 37.)
- 11) Arbeit ist des Blutes Balsam,
Arbeit ist der Tugend Quell.
- 12) Welchen Einfluss übten die Kreuzzüge auf die europäischen Verhältnisse?
- 13) Disposition der Rede Cicero's „pro lege Manilia“.
- 14) Wissen ist Macht.
- 15) „Es trägt Verstand und rechter Sinn
Mit wenig Kunst sich selber vor;
Und wenn's euch Ernst ist was zu sagen,
Ist's nöthig, Worten nachzujagen?“ (Göthe, Faust.)
- 16) Welche Verdienste erwarb sich Carl der Grosse um die deutsche Volksbildung?
- 17) Charakteristik der Iphigenie nach Göthe's gleichnamigen Schauspiel.
- 18) Lessing und Herder rücksichtlich ihrer kritischen Thätigkeit mit einander verglichen.
- 19) Wer mit Erholung recht weiss Arbeit auszugleichen,
Mag ohn' Ermüdung wol ein schönes Ziel erreichen.

J. Werber.

VIII. Classe.

- 1) „— Lust und Liebe sind die Fittiche zu grossen Thaten.“ (Göthe.)
- 2) Einfluss der Kreuzzüge auf die deutsche Literatur.
- 3) Geld oder Bildung? (Dialog.)
- 4) Hatte Cato Recht, wenn er behauptete: ego vero censeo, Carthaginem esse delendam?“
- 5) Charakteristik eines Helden aus einem zur häuslichen Lectüre aufgegebenen Drama von Göthe oder Schiller.
- 6) Hat der Mensch ein Recht über die Thiere, und worauf gründet er dasselbe?

- 7) Warum lernen wir Mathematik?
- 8) „Frei von Tadel zu sein, ist der niedrigste Grad und der höchste; Denn nur Ohnmacht führt oder die Grösse dazu.“ (Schiller.)
- 9) Aesthetische Analyse des II. C. I. L. von Horaz.
- 10) Ueibt die horizontale und vertikale Gliederung eines Landes Einfluss auf dessen Geschichte, und welchen?
- 11) Ein zur häuslichen Lectüre bestimmtes Drama ist nach der Theorie des Drama zu zerlegen und zu beurtheilen.
- 12) (Maturitätsarbeit.) Was für ein Unterschied bestand zwischen der Entwicklung des Königthumes in Frankreich und in Deutschland während des Mittelalters und der neuen Zeit und welche Folgen hatte diese verschiedenartige Entwicklung?

Dr. C. Schober.

II. Lehrmittel.

A. Probst Leopold Scherschnik'sche Sammlungen.

I. Stiftungs-Personale.

1. Stiftungs-Curatoren sind:

- a) Herr Dr. Johann Demel, Ritter von Elwehr, schles. Landes-Advocat, derzeit Landtags-Abgeordneter für Teschen und Reichstags-Mitglied im Abgeordnetenhaus für Schlesien, Ritter des kais. österr. Ordens der eisernen Krone, als Bürgermeister von Teschen.
- b) Herr Dr. Philipp Gabriel, k. k. Gymnasial-Director und 1. Vorsteher des Carl freiherrlich Cselesta'schen adeligen Convictes in Teschen, Inhaber des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, laut Ernennung durch die k. k. schles. Landesregierung ddo. 26. März 1857, Z. 4588.

2. Rechnungsleger und Stiftungs-Cassier: Herr Dr. Johann Mrhal, k. k. Gymnasial-Professor, laut Ernennung durch die k. k. schles. Landesregierung ddo. 26. März 1857, Z. 4588.

3. Bibliothekar und Museums-Custos: Herr Josef Christ, k. k. Gymnasial-Professor, laut Decretes der k. k. schles. Landesregierung vom 14. November 1862, Z. 11868.

4. Bibliotheksdiener und Hausmeister: Philipp Stägl, laut Decretes vom Stiftungs-Curatorium ddo. 12. November 1868, Z. 88.

II. Bibliothek.

a) Im Schuljahre 1869 sind angekauft worden:

1. Západní Slované v pravěku. Sepsal Alois Vojtěch Šembera, s mapou Germanie a Illyrie. Ve Vidni 1868.

2. Bericht über die Welt-Ausstellung zu Paris im Jahre 1867. Herausgegeben durch das k. k. österr. Central-Comité. Vollständig 6 Bände mit einem Atlas.

3. Synopsis der drei Naturreiche. Von Joh. Leunis. II. Teil. Botanik, zweite Hälfte 2. 3. 4. Heft.

4. Jahresbericht über die Fortschritte der Chemie und verwandter Teile anderer Wissenschaften. Von Heinr. Will. Register zu den Berichten für 1857 bis 1866.

5. Jahresbericht über die Fortschritte der Chemie und verwandter Teile anderer Wissenschaften. Von Heinr. Will. Für 1867, 1 Heft.

6. Wohnungen, Leben und Eigenthümlichkeiten in der höheren Thierwelt. Geschildert von Adolf und Carl Müller.

7. Die Vereinigung von Böhmen, Mähren und Schlesien zu einem gemeinschaftlichen Landtage und einer Central-Verwaltung. Beleuchtet von Christian Ritter d'Elvert. 2. Auflage.

8. Das Strahlungsvermögen der Atome als Grund der physikalischen und chemischen Eigenschaften der Körper. Von Carl Puschl.

9. Cicero de oratore. Für den Schulgebrauch erklärt von Dr. Carl Willh. Piderit. 3. Auflage.

10. Homers Odyssee. Für den Schulgebrauch erklärt von Dr. Carl Fried. Ameis. I. Band Gesang 1—6. Vierte vielfach berichtigte Auflage.

11. Die Annalen des Tacitus. Schulausgabe von Dr. Anton Aug. Dräger. I. Band, Buch 1—6.

12. Das Staats-Archiv. Sammlung der officiellen Actenstücke zur Geschichte der Gegenwart. Von Ludwig Aegidi und Alfred Klauhold 1868 4 Hefte, 1869 2 Hefte.

13. General-Register zum Staats-Archiv 1861—1867. Ausgearbeitet von Dr. H. M. Löwy.

14. Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum editum consilio et impensis academiae litterarum caesariae Vindobonensis. Vol. III. pars I. S. Thasci Caecili Cypriani opera omnia ex recensione G. Hartelii.

15. Geschichte Polens. Von Caro 3. Band.

16. Picrers Jahrbücher der Wissenschaften, Künste und Gewerbe. Ergänzungswerk zu sämtlichen Auflagen des Universal-Lexicon. II. Band, 8. Heft.

17. Ersch und Gruber. Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste. I. Section 88. Band.

18. Illustriertes Thierleben. Eine allgemeine Kunde des Thierreichs von A. E. Brehm. 6 Bände.

19. Handbuch der Erdkunde von G. A. Klöden. Zweite Auflage I. II. III. Band 1—7. Lieferung.

20. Kaiser Joseph II. und Leopold II. Reform und Gegen-Reform 1780—1792. Von Dr. Albert Jäger.

21. Geographie von Griechenland. Von Conrad Bursian. 1. Band, 2. Band 1. Abtheilung.

22. Göthe's Gedichte erläutert und auf ihre Veranlassungen, Quellen und Vorbilder zurückgeführt von Heinr. Viehoff.

23. Handbuch der alten Numismatik von den ältesten Zeiten bis auf Constantin den Grossen. Von Dr. J. G. Th. Grässe. 1. Lieferung.

24. Mittheilungen der Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale XIII. Jahrg. 2. Sem. XIV. Jahrg. 1. Sem.

25. Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt. Jahrgang 1868 XVIII. Band — und Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt im Jahre 1868.

26. Geschichte des dreissigjährigen Krieges von Anton Gindely. I. Band.

27. Deutsche Dichter des siebzehnten Jahrhunderts. Von Carl Gödecke und Julius Tittmann. 1. Band. Ausgewählte Dichtungen von Martin Opitz.

28. Paradigmen zur deutschen Grammatik, Gothisch, althochdeutsch, mittelhochdeutsch, neuhochdeutsch. Von Oskar Schade, 2. Auflage.

b) Durch Schenkung ist hinzugekommen:

1. Zehnter Jahresbericht des österr. schlesischen Seidenbau-Vereines. 1868.

2. Index zum VII. Bande des Codex diplomaticus Moraviae. — Die Gesamtzahl der Werke ist 8868 in 12974 Bänden.

III. Museum.

Gesamtzahl der Inventarstücke: a) für Zoologie 3676, b) für Mineralogie 5086, c) für Botanik 881, d) für Geographie 435, e) für Numismatik 3622, f) an Kunstobjecten 531 Stück.

Die im Gymnasialgebäude befindlichen Sammlungen.

a) Bibliothek.

Dieselbe zerfällt nach §. 55, 4 des Org.-Entwurfes in die Bibliothek der Lehrer und Schüler. Die Angelegenheiten derselben besorgt der k. k. wirkliche Gymnasial-Professor Johann Wondráček.

Hinzugekommen sind im Jahre 1868—1869:

1. Für die Lehrerbibliothek:

a) durch Ankauf: 27 Werke in 50 Lieferungen; Fortsetzungen:
12 Werke in 125 Heften.

b) durch Schenkung: 5 Werke in 20 Lieferungen; Sammelwerke: 12 Bände.

2. Für die Schülerbibliothek:

a) durch Ankauf: 19 Werke in 27 Lieferungen; Fortsetzungen;
3 Werke in 19 Lieferungen.

b) durch Schenkung 1 Werk.

Summa: 79 Werke in 216 Heften und 86 Programme.

I. Die Lehrerbibliothek.

Hinzugekommen sind:

- 1) Poetae scenici Graecorum rec. G. Dindorf. Lip. Teubner 1867. 9 Hefte.
- 2) Hertzberg Dr. G. J. die Geschichte Griechenlands 2 Th. Halle 1868.
- 3) Pfahler G. Handbuch der deutschen Alterthümer Frankfurt 1868 4 Aufl.
- 4) Lindner Dr. G. A. das Problem des Glückes. Wien 1868.
- 5) Reidt H. das geistige Schauspiel des Mittelalters. Frankfurt 1868.
- 6) Cholevius Dr. L. Dispositionen und Materialien. Leipzig 1868.
- 7) Mickiewicz A. Pisma. Lipsk Brockhaus. 5 Th. 1862.
- 8) Stefan Garczyński. Poezje. Lipsk, Brockhaus 1863.
- 9) Virgilio Opera ed. Forbiger. Lipsiae 1852. 4 Th.
- 10) Schrader Dr. W. Erziehungs- und Unterrichtslehre. Berlin 1868.
- 11) Düntzer H. Gothe's lyrische Gedichte. Elbersfeld 1859.
- 12) Gernerth A. Grundlehre der ebenen Geometrie. Wien 1868.
- 13) Helfferich A. Turan und Jran. Frankfurt 1868.
- 14) Opitz Dr. E. Ueber die Sprache Luthers. Halle 1869.
- 15) Wiener Dr. Ch. Atomenlehre. Heidelberg 1868.
- 16) Schmidt Dr. J. H. Leitfaden der Rythmik und Metrik. Leipzig.
- 17) Huggins Wilh. Ergebnisse der Spectralanalyse. Leipzig 1867.
- 18) Jahrbücher Neue für Philologie und Pädagogik. J. 1869. 1. 2.
- 19) Neilreich Dr. A. Die Vegetationsverhältnisse von Croatien. Wien 1868.
- 20) Heller C. Die Zoophyten und Epihinodromen. Wien 1869.
- 21) Freie pädagogische Blätter. Wien 1867, 1868. 2 Th.
- 22) Der zweite Lehrer-

tag zu Brünn. Wien 1869. 23) Krüger C. W. Ueber griechische Schulgrammatiken. 24) Verhandlungen der 22. Versammlung deutscher Philologen. Leipzig. 25) Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft. Wien 1815. 26) Aristophanes, Ausgewählte Komödien erkl. von Hock. 4. Band. 27) Platon's Vertheidigungsrede des Socrates von Christ. Cron. — 86 österreichische Programme.

Sammelwerke.

1) Silesia 1868. 2) Verordnungsblatt für Schlesien 1868. 3) Verordnungsblatt des k. k. Ministers des Cultus und Unterrichtes. 1869. 4) Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik 1869 Leipzig Teub. 99. 100. 5) Deutscher Sprachwart. 1869. Von Max. Moltke. Leipzig. 4 Bände. 6) Sirius astronomische Zeitschrift von Rud. Falb. 7) Mittheilungen der k. k. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Mähren. 1868. 8) Philologischer Anzeiger als Beiblatt zum „Philologus“ von Ernst Leutsch. 9) Centralblatt für pädagogische Literatur. 10) Blätter für Musik und Männergesang. 1869. 11) Gæa Natur und Leben. Zeitschrift 1—5 Jahrg. 1869. 12) Mittheilungen der k. k. Centralcommission für Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale 1868, 1869.

Fortsetzungen: 1) Beer A. und Hohegger F. Fortschritte des Unterrichtswesens. Wien 1868. 1. 2. Band. 2) Mittheilungen geograph. von Petermann. 11 Hefte. 3) Slovník naučný, red. L. Rieger. V Praze 1868—69. 145—60 Hefte. 4) Weber Dr. G. Allgemeine Weltgeschichte. 7 Bände. Leipzig. 7 B. 1 B. 5) Das Buch der Erfindungen 4 Hefte. 6) Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. 1869. 12 Hefte. 7) Bibliothek ausländischer Classiker. 27 Hefte. 8) Grimm. Deutsches Wörterbuch. Leipzig 1868. 2 Hefte. 9) Lüben und Nacke. Einführung in die deutsche Literatur. 1868. 2 Hefte. 10) Verhandlungen der k. k. zoolog.-botan. Gesellschaft. 1 Heft. 11) Offizielle stenographische Berichte über die Verh. des schles. Landtages. 1 Heft. 12) Miklosich Franz. Vergleichende slav. Grammatik. IV. B. 1 Heft. 13) Hurz H. Geschichte der deutschen Literatur. IV. B. 1—7 Lief.

Durch Schenkung:

1) Vom hohen k. k. Cultusministerium: Germania, Vierteljahrsschrift. Neue Reihe. 4 Hefte. Wien 1858—59.

2) Von der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien. Almanach. 1857. Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Cl., 4 Hefte. und mathematisch-naturhistorischen Cl., 4 Hefte.

3) Verhandlungen der Forstsection. 1867 und 1868. 8 Hefte.

4) Orlando furioso di Lod. Aristo ed Bolra.

II. Die Schülerbibliothek

erhielt a) durch Ankauf:

1) 2 Lateinische Schulgrammatiken für die unteren Classen, 2 Hefte.
 2) Rossmässler E. Für freie Stunden. Breslau 1864. 3) Egger Alois. Schiller in Marbach. Wien 1864. 4) Palaestra Musarum von Dr. Moritz Seiffert, 1 Th. 6 Aufl. 5) Ribbeck Dr. W. Formenlehre des attischen Dialekts. 6) Klement. Hoffmannowa z Tańskich: Jan Kochanowski. 7) Czajkowski Michał. Pisma. Lipsk, Brockhaus 1867. 5 Hefte. 8) Stoll W. Die Sagen des classischen Alterthums. Leipzig 1862. 2 Th. 9) Andree Dr. Rich. Abessinien, das Alpenland. Leipzig 1869. 1 Bd. 10) Märchenwelt. Anthologie der schönsten Märchen v. Dr. Grässe. 1867. 1 Bd. 11) Feirich Dr. Val. Lehrbuch der Geometrie. 2 Aufl. Wien 1868. 1 Bd. 12) Deutsches Lehr- und Lesebuch für Obergymnasien. Wien 1868. 3 Bde. 13) Raschke J. Deutsche Männer. Teschen 1868. 1 Bd. 14) Adam W. Method.- Anweisung zum Ausziehen der Quadrat- und Cubikwurzel 1 Bd. 15) Garthe. Beschreibung eine alle Sonnen- und Mondesfinsternisse veranschaulichenden Maschine. 1 Bd. 16) Sprachwart (Deutscher). 1869. 2 Bde. 17) Rüstow W. Atlas zu Caesar galischen Kriege. Stuttgart. 1 Bd. 18) Album des klass. Alterthums zum Gebrauch in Gelehrtschulen. 5 Bde. 19) Hoffmannowa Klem. Male powieści a rozmowy. 1 Bd.

Fortsetzungen. 1) Das Buch der Erfindungen. 6 Hft. 2) Deutscher Nationalschatz 12 Hft. 3) Lüben und Nacke. Einführung in die deutsche Literaturgeschichte. 1 Hft.

b) Durch Schenkung:

(Król ks. M.) Lidia po polsku przez. W Tarnowie 1858. 1 Hft.

Vom Religionsprofessor des Obergymnasiums, Jos. Bitta: 1) Allgemeine Weltgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Kirchen- und Staatengeschichte bis auf unsere Zeiten für alle Stände. 9 Bände. Regensburg bei Jos. Manz. 1855. 2) Sonntagsfreude für die christliche Jugend von J. Pflanz. 4 Jahrgänge 1863, 1864, 1865, 1866, Freiburg in Breisgau bei Herder. 3) Neues Kreuzer-Magazin, Blätter für Unterhaltung und Belehrung. 3 Jahrgänge, 1865, 1867, 1768, Mainz bei Sausen.

c) für die Dr. Phil. Gabrielsche Lehrmittel-Stiftung wurden angeschafft:

Ingerslew deutsch-lateinisches Wörterbuch 2 Exemplare. Ingerslew lateinisch-deutsches Wörterbuch 6 Ex. Lübker Reallexikon 3 Ex. Pokorny Thierreich 4 Ex. Kunzek Physik 4 Ex. Močnik Arithmetik 4 Ex. Močnik Geometrie 3 Ex. Bauer Grammatik 2 Ex. Bellinger Geografie 6 Ex. Kozenn Schulatlas

3 Ex. Rožek Wörterverzeichniss I. 1 Ex. Fellocker Mineralogie
 2 Ex. Decker Algebra 1 Ex. Egger deutsches Lesebuch 2 Ex.
 Martin Religion I. 1 Ex. Tieftrunk böhmisches Lesebuch 7 Ex.
 Schenkl griechisch-deutsches Wörterbuch 3. Ex. Gindely Ge-
 schichte für das Obergymnasium. 10 Ex. Gindely Geschichte für
 das Untergym. 3 Ex. Vielhaber latein. Aufgaben I. 5 Ex. Zik-
 mund böhmische Grammatik 8 Ex. Močnik geometr. Anschauungs-
 lehre 1 T. 7 Ex. Wypisy polskie II. Band. 2. Abt. 4 Ex. Ha-
 nak österr. Vaterlandskunde 7 Ex. Demosthenes III. B. 3 Ex.
 Plato 3 Ex.

b) Historisch-geografische Lehrmittel.

1) Historische Karte von Europa für die alte, mittlere
 und neuere Zeit; 2) Kiepert: Graeciae antiquae tabula in Leinwand
 gebunden; 3) Wandkarte des österr. Kaiserstaates von Flammig;
 4) Karte des Kaiserthums Oesterreich; 5) Aus Spruners Atlas: a) Je-
 rusalem, b) Palaestina, c) Griechenland, d) Ober- und Unteritalien,
 e) Plan von Rom auf Deckel gespannt; 6) Mitgliedschaft der k. k. geo-
 grafischen Gesellschaft; 7) 2 Special-Karten von Schlesien für Schule
 und Amt, Zusammen im Werthe von 50 fl. 53 kr. ö. W.

c) Naturwissenschaftliche Lehrmittel.

Für Physik werden angeschafft: 1) Differential-Thermometer;
 2) Kryophor von Wollastone; 3) Collection schwingender Stäbe; 4) Gasom-
 eter von Glas mit Messingfassung; 5) Ausfluss-Apparat von Glas;
 6) Retortenvorlagen; 7) Torricellische Röhre mit Hahn; 8) 1 Influenz-
 Electricir-Maschine; 9) Ein Glasstab mit Leidnerflasche dazu; 10) Ein
 Gestell mit Geislerschen Röhren; 11) Ein Modell des Kehlkopfes; 12)
 1 fluorescierende Geissler'sche Röhre, gefüllt.

Lehrmittelfond 1868 – 69.

1) Lehrmittelfond aus den Aufnahmestaxen und Lehrmittelbeiträgen	313 fl. 95 kr. ö. W.
2) Vom h. schles. Landtage zur Anschaf- fung physikalischer Apparate	200 „ — „ „ „
3) Laut Bewilligung der k. k. schlesischen Landesregierung dtto. 6. Februar 1869 Z. 738, zur Anschaffung physikalischer Apparate . .	60 „ — „ „ „
4) Laut Bewilligung der k. k. schlesischen Landesregierung in Troppau dtto 26. Jänner 1869 Z. 499, zur Anschaffung von Bibliotheks- werken	52 „ — „ „ „
Summa	<u>625 fl. 95 kr. ö. W.</u>

des k. k. katholischen Staats-Gymnasiums in Teschen am Schlusse des Schuljahres 1868—69.

III. Statistische Tabelle

Lehrer	Geistlich			Weltlich			Zusammen			Classe	Schülerzahl				Davon sind eingetretten	Schüler	Lehrmittel-Beiträge		Schulgeld			Stipendisten	Religion	Vaterland							Mutter-sprache		
	1	2	3	1	2	3	1	2	3		I.	II.	III.	IV.			V.	VI.	VII.	VIII.	helfende			zahlende	K. k. Fonds-Privat-Zusammen	Katholiken	Israeliten	Schlesien	Mähren	Galizien		Böhmen	Inner-Oesterreich
Director	1	—	1	1	9	—	1	67	—	33	64	3	140	70	—	—	—	11	13	68	54	—	—	58	9	50	4	8	1	1	3	33	34
Professoren	2	7	3	3	47	—	37	30	—	42	41	2	630	28	35	11	11	27	26	26	4	1	2	34	3	31	1	4	—	1	1	16	21
Lehrer	—	—	—	—	44	—	44	44	—	3	1	3	210	26	25	20	20	26	24	4	8	12	38	6	31	3	4	—	1	1	27	17	
Supplenten	—	—	—	—	44	—	41	38	—	3	—	—	8	40	27	30	18	18	27	23	2	4	6	37	4	4	2	29	—	—	15	26	
Isr. Religlehr.	1	—	—	—	40	—	38	35	—	3	—	—	10	50	19	95	19	15	20	24	3	4	7	37	4	28	4	5	—	—	12	16	
Nebenlehrer	1	—	—	—	21	—	23	23	—	—	—	—	—	—	11	55	13	11	11	13	1	3	4	21	2	14	4	6	3	8	15	18	
Zusammen	5	11	16	16	25	—	30	27	—	1	2	2	219	14	70	15	14	15	17	16	4	4	8	26	4	17	8	3	—	1	12	18	
Summa	317	1	14	301	220	71	13	299	5	170	10	143	85	108	117	208	191	118	38	51	274	30	217	31	35	2	4	8	7	136	168		

Schulgeld im I. Sem. fl. 1946.70 ö. W.

„ II. „ fl. 1804.95 ö. W.

Summa fl. 3751.65 ö. W.

Stipendiensumma „ fl. 5442.26 ö. W.

Unterrichtsbeiträge fl. 215.71 ö. W.

Summa fl. 5657.97 ö. W.

IV. Prüfungen.

Am 18. 19. 20. 21. Juli 1868 wurde die mündliche Maturitätsprüfung unter dem Vorsitze des k. k. Schulrathes und Gymnasial-Inspectors, Herrn Andreas Wilhelm öffentlich im Prüfungssaale des Gymnasiums abgehalten. Der Prüfung aus der Religion wohnte der Hochw. f. b. General-Vicar p. t. Herr Anton Helm als Ordinariats-Commissär bei.

Der Prüfung unterzogen sich:

1. Bukofski Edmund, aus Biala in Galizien.
2. Bulowski Josef, aus Bielitz in Schlesien.
3. Elinger Cyprian, aus Friedek in Schlesien.
4. Federmann Carl, aus Libochowitz in Böhmen.
5. Grzibek Johann, aus Teschen in Schlesien.
6. Hiller Franz, aus Kiowitz in Schlesien.
7. Holler Alois, aus Teschen in Schlesien.
8. Karasek Josef, aus Noschowitz in Schlesien.
9. Lichnowski Josef, aus Freiberg in Mähren.
10. Mrkwa Johann, aus Dittmansdorf in Schlesien.
11. Nowak Johann, aus Welikova in Mähren.
12. Orschulek Rudolf, aus Biala in Galizien.
13. Palacky Ferdinand, aus Blauendorf in Mähren.
14. Pavlik Johann, aus Wolfsdorf in Mähren.
15. Pillerstorff Hermann, Freiherr von, aus Brünn in Mähren.
16. Polach Carl, aus Teschen in Schlesien.
17. Pospiech Alois, aus Noschowitz in Schlesien.
18. Schramm Josef, aus Neutitschein in Mähren.
19. Socha Josef, aus Stramberg in Mähren.
20. Spitzer Hugo, aus Janowitz in Mähren.
21. Stěpan Georg, aus Freiberg in Mähren.
22. Tegel Adolf, aus Altstadt in Schlesien.
23. Tomanek Eduard, aus Josefsdorf in Schlesien.
24. Tursky Franz, aus Friedek in Schlesien.
25. Weiss Hieronymus, aus Andrychau in Galizien.
26. Žaar Karl, aus Friedek in Schlesien.

Externisten.

27. Grichnik Peter, aus Roppitz in Schlesien.
28. Larisch-Möennich, Graf, aus Ebelsberg in Ober-Oesterreich.

Acht Examinanden erhielten das Zeugnis der „Reife mit Auszeichnung“ zehn das Zeugnis der Reife, fünf Examinanden wurden reprobiert auf ein Jahr, ein Examinand auf ein halbes Jahr, vier Examinanden erhielten ein Interims-Maturitäts-Zeugnis.

Am Schlusse des Schuljahres 1868—9 finden die Prüfungen in folgender Ordnung statt:

1. Vom 22 bis 26. Juni 1869 schriftliche Maturitätsprüfung.
2. Vom 9. bis 28. Juli 1869 schriftliche Versetzungsprüfungen in den ersten sieben Classen.
3. Vom 16. bis 18. Juli 1869 mündliche Maturitätsprüfung.
4. Vom 19. bis 27. Juli 1869 mündliche Versetzungsprüfungen für die ersten sieben Classen.

V. Wichtige Erlässe

der k. k. schles. Landesregierung und des k. k. Ministeriums des Cultus und Unterrichtes in Wien.

a) Normalien.

1. Vom 20. August 1868 (U. M. 24. Juli. 1868 Z. 6150) womit ein Normale betreffend die Errichtung eines Vorbereitungscurses für Mittelschulen festgestellt wird.

2. Vom 22. Sept. 1868 Z. 8355 (U. M. 21. Sept. 1868 Z. 8270) womit bestimmt wird, dass evangelische Schüler an kath. Gymnasien und umgekehrt studieren dürfen.

3. Vom 7. December 1868 Z. 10278 (U. M. 27. Nov. 1868 Z. 10603) womit normiert wird, dass Supplenten, welche als wirkliche k. k. Gymnasiallehrer beeedet werden, vom 1. Tage des darauf folgenden Monates den Gehalt zu beziehen haben.

4. Vom 29. Dec. 1868 Z. 10911 gibt das Normale in Bezug der Durchführung des Wehrgesetzes bis 1. Februar 1869 für die Anmeldung Freiwilliger bekannt.

5. Vom 16. Jänner 1869 Z. 359 gibt das Normale, betreffend die Prüfung der Aspiranten für Officiers-Stellen bei den Commissionen in Brünn und Olmütz bekannt.

6. Vom 10. Jänner 1869 Z. 206 betreffend die Durchführung des Wehrgesetzes in Bezug auf die Anmeldung der Freiwilligen bis zum 1. März 1869.

7. Vom 21. März 1869 Z. 2152 (U. M. 13. Februar 1869 Z. 141 pr.) wonach mitgetheilt wird, dass Se. Excellenz der k. k. Minister

für Cultus und Unterricht beschlossen haben ein eigenes Verordnungsblatt herausgeben zu lassen. Der 1. Jahrgang wurde mit 1 fl. 50 kr. ö. W. berechnet.

8. Vom 4. Mai 1869 Z. 3295 (U. M. 24. April 1869 Z. 3050) womit bekannt gegeben wird, dass die Prüfungs-Commissionen der Freiwilligen am 25. Mai, 24. Juni, 29. Juli, 26. August und 23. September 1869 in Brünn und Olmütz abgehalten werden.

b) Lehrbücher.

1. Vom 28. Juni 1868 Z. 5624. (U. M. 18. Juni 1868 Z. 4857) womit a) das deutsche Lesebuch von Alois Neumann und Otto Gehlen (Wien 1868 b. Mayer 1 fl. 50 kr.) für die 1. und 2. Classe der Gymnasien und verwandten Anstalten b) das deutsche Lehr- und Lesebuch von Alois Egger I. Theil (Wien 1868, Beck'sche Universitäts-Buchhandlung 1 fl. 30 kr. ö. W.) für Gymnasien und Realgymnasien mit deutscher Unterrichtssprache approbiert werden.

2. Vom 24. Juli 1868 Z. 6159 (U. M. 4. Juli 1868 Z. 5403) womit der 3. Band des deutschen Lesebuches von Maurus Pfannerer zum Lehrgebrauche zugelassen wird.

3. Vom 24. Juli 1868 Z. 5581 (U. M. 10. Juli 1868 Z. 5403) womit die 2. Auflage des Dr. Stüpfle, Schulgrammatik und Lesebuch für Gymnasien (Heidelberg à 1 fl. 34 und 1 fl. 87 kr. approbiert wird.

4. Vom 6. Sept. 1868 Z. 7567 (U. M. 16. August 1868 Z. 6981) die Physik von Karl Koppe für untere und obere Klassen der Gymnasien wird approbiert.

5. Vom 4. Sept. 1868 Z. 7818 (U. M. 28. August 1868 Z. 7056) womit die Aufgaben zum Uebersetzen ins Lateinische (zur Einübung der Syntax) von Leopold Vielhaber 2. Heft für die 4. Classe (Wien 1868, 86 kr. ö. W.) zum Unterrichtsgebrauche zugelassen werden.

6. Vom 27. Oct. 1868 Z. 9254 (U. M. 19. Oct. 1868 Z. 8998) womit die lateinische Elementar-Grammatik für die zwei untersten Gymnasial-Classen von M. Schinnagl (Wien 1869, Beck 1 fl. ö. W.) zum Unterrichtsgebrauche zugelassen wird.

7. Vom 30. Nov. 1868 Z. 10223 (U. M. 25. Nov. 1868 Z. 10374) womit das Lehrbuch der empirischen Psychologie von Gustav Lindner als inductiver Wissenschaft (Wien, Gerold, 2. Aufl., 1 fl. 20 kr. ö. W.) für höhere Lehranstalten zugelassen wird.

8. Vom 13. Jänner 1869 Z. 10989 (U. M. 17. Dec. 1868 Z. 9240) womit das Werk „Materialien zum Uebersetzen aus dem Lateinischen ins Deutsche und umgekehrt von Dr. E. Elendt III. Aufl.

herausgegeben von Dr. Moritz Seuffert zum Gebrauche für die 3. Classe der Untergymnasien zugelassen wird.

9. Vom 7. Mai 1869 Z. 3365 (U. M. 25. April 1869 Z. 3336) womit die mathematischen Lehrbücher von Karl Koppe:

1. Arithmetik und Algebra I. Theil, Essen 1866 7. Auflage.

2. Planimetrie (II. Theil d. Math.) 1866 9. Aufl.

3. Stereometrie (III. Theil) Essen 1867, 7. Aufl.

4. Trigonometrie. 4. Aufl. 1866, allgemein zugelassen werden.

10. Aus dem k. k. Verordnungsblatte. (U. M. E. 21. Mai 1869 Z. 2173), Rožek, Joh. Alex. Lateinisches Lesebuch für die unteren Classen der Gymnasien, II. Theil. Wien. C. Gerolds Sohn 1868. 8. 80 kr. ö. W.

11. Aus dem k. k. Verordnungsblatte (U. M. E. 21. Mai 1869 Z. 2172) Madiera, K. A., Deutsches Lesebuch für die mittleren Classen der Gymnasien und Realschulen mit böhmischer Unterrichtssprache. Prag, J. L. Kober 1868. 8.

12. Aus dem k. k. Verordnungsblatte (U. M. E. 22. Mai 1869 Z. 2699. Reichel Rudolf. Kurzer Abriss der steirischen Landesgeschichte für Steiermark zugelassen.

c) Hilfsbücher.

Vom 23. April 1869 Z. 3024 (U. M. 13. April 1869 Z. 1180), womit 2 Bilderwerke bei Anton Herlinger, k. k. Hof-Chromolithograf, darstellend die Giftpflanzen und Schwämme, zur Anschaffung empfohlen werden. Beide Werke kosten 18 fl. 75 kr. pr. 1 Exemplar.

d) Bibliothekswerke.

Vom 15. Juli 1868 Z. 5847 (U. M. 5. Juli 1869 Z. 4659) womit das Werk „Orlando furioso di Ludovico Ariosto, herausgegeben von Bolza, edito ad uso della gioventu con note ed un indice von Dr. J. Bolza zur Anschaffung für Bibliotheken empfohlen wird.

VI. Das Baron Cselesta'sche adelige Convict in Teschen.

Das Convict, dessen fixe Jahresrente aus dem Stiftungs-Kapitale des Carl Freiherrn Cselesta von Cselestin 1794 dermal nur Ein Tausend sechs Hundert und achtzig Gulden österr. Währung beträgt, hatte im abgelaufenen Schuljahre bei den hohen Preisen der Lebens-

mittel, eine schwierige Aufgabe zu lösen. Dasselbe erhielt durch die Hochherzigkeit Sr. kais. Hoheit, des durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Albrecht, Feldmarschall und Herzog von Teschen, laut Mittheilung des k. k. Obersthofmeisteramtes do. Wien 11. October 1868 Z. 339 eine Natural-Unterstützung von 30 Klafter gemischten Holzes, 50 Metzen Erdäpfel und 20 Metzen Korn.

Se. Excellenz, der Hochgeborne Graf Johann Larisch-Mœennich, Herr auf Karwin und Freistadt hat den Bezug des Steinkohlen-Bedarfes um den halben Verkaufspreis gestattet.

Der Hochwohlgeborne Carl Freiherr von Bees auf Konskau hat dem Convicte im Winter 1868—9 drei Klafter weichen Holzes geschenkt.

Der Convicts-Vorstand dieser Erziehungs-Anstalt drückt den hohen Spendern im Namen des nicht genügend dotierten Convictes hiemit den verbindlichsten Dank aus.

Nach der Beförderung des 2. Stifts-Vorstehers und Gymnasial-Katecheten, Herrn Johann Bitta auf die Pfarre von Domaslovice, supplierte diesen Posten mit Genehmigung des schles. Landes-Ausschusses als Curatelsbehörde der k. k. Gymnasial-Supplent, Herr Carl Schedy vom 1. Mai bis 30. Nov. 1868.

Der auf die Stelle des Herrn Johann Bitta ernannte k. k. Gymnasial-Religions-Professor Herr Valentin Schebesta wurde mit Decret des schles. Landes-Ausschusses vom 9. November 1868 Z. 2839 zum wirklichen 2. Stifts-Vorsteher ernannt und übernahm das Amt am 1. Dec. 1868.

Der Personalstand der Stifts-Zöglinge hat sich gegen das Vorjahr nicht geändert.

Die Erzherzoglichen Freiplätze sind verliehen an:
1. Emil Hartmann (II. Cl.); 2. Franz Jarisch (III); 3. Emil Miller (IV.); 4. Carl Moser (II.); 5. Emil Waluszyk (II.); 6. Moritz Mienzil (I).

VII. Höhere Mädchenschule in Teschen.

Mit dem k. k. kath. Gymnasium in Teschen steht die höhere zweiklassige Mädchenschule als Privatehranstalt in Verbindung. Dieselbe wurde vom Gymnasial-Direktor, Herrn Dr. Philipp Gabriel in Verbindung mit mehreren Mitgliedern des Lehrkörpers und anderen geeigneten Lehrkräften nach den bestehenden Staatsgesetzen

im Sinne der Verordnung des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht dto. Wien am 2. October 1858 Z. 1244 errichtet und im Anfange des Schuljahres 1867/8 laut Decretes der k. k. schles. Landesregierung in Troppau dto. 29. October 1867 Z. 10329 am 11. November mit dem 1. Jahrgange eröffnet. Im Schuljahre 1868/9 wurde der 2. Jahrgang nach Herstellung eines geeigneten Lehrzimmers, hinzugefügt.

Lehrverfassung.

I. Der Lehrkörper besteht aus nachstehenden Mitgliedern:

1. Herr Dr. Philipp Gabriel, k. k. Gymnasial-Director als Vorstand.
2. Hw. Herr Carl Findinski, f. b. Gen. Vicariats-Secretar.
3. Herr Josef Christ,
4. Herr Dr. Johann Mrhal,
5. Herr Dr. Josef Fischer, k. k. Gymnasial-
6. Herr Josef Smita, Professoren.
7. Herr Josef Werber,
8. Herr Friedrich Slameczka,
9. Herr Carl Löffler, prov. k. k. Haupt-, Unterrical- und Lehrerbildungsschul-Director.
10. Fräulein Emma Elsner.

II. Der Lehrplan.

1. Jahrgang.

1. *Religionslehre*, 1 St. W. Die Glaubens- und Sittenlehre. Die Gnadennittel.
C. Findinski.
2. *Deutsch*, 3 St. W. Sprachlehre, Lectüre, Memorieren, Orthografie, Aufsatz, Hauptpunkte der Metrik. Arten der Poesie.
F. Slameczka.
3. *Geog. Geschichte*, 2 St. W.
 - a) Geografie: Kosmografie (Grundbegriffe). Oro- und Hydrografie von Asien und Africa, nach Bellingier.
 - b) Geschichte: Alte Geschichte nach Welser.
J. Christ.
4. *Arithmetik und Geometrie*, 2 St. W.
 - a) Arithmetik: Die 4 Rechnungsarten in ganzen, gebrochenen Zahlen und Decimalien.

b) Geom.-Anschauungslehre: Linien, Winkel, Dreiecke, Vierecke, Vielecke, Construction und Flächenbestimmung einfacher Figuren mit practischen Beispielen.

Dr. J. Mrhal.

5. *Naturgeschichte*, 2 St. W.: Die Wirbel-, Glieder- und Bauchthiere mit Benützung der naturhistorischen Sammlung im Scherschnick'schen Museum.

Dr. J. Fischer.

6. *Physik*, 2 St. W. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Wärme, Chemie, Mechanik, Akustik, Meteorologie (Grundbegriffe) mit Experimenten der Haupt-Erscheinungen.

J. Smita.

7. *Kalligraphie*, 1 St. W. Current, Englisch und Gross-Latein nach vorzüglichen Mustern.

C. Löffler.

8. *Zeichnen*, 1 St. W. Vorzeichnen an der Tafel. Einfache geom. Figuren, Körper. Anfang des freien Hand-Zeichnens.

C. Löffler.

9. *Französische Sprache*, 6 St. W. Sprachlehre und Lesestücke nach Dr. Ahn. Schriftliche Uebungen über Haus. Memorieren der Vocabeln und Redensarten.

E. Elsner.

II. Jahrgang.

1. *Religionslehre*, 1 St. W. Religionsgeschichte von Erschaffung der Welt bis auf die Gegenwart nach Deharbe.

C. Findinski.

2. *Deutsch*, 3 St. W. Schönlesen, Lectüre, Vortrag, Literaturgeschichte, Aufsätze. Die Dichtungsarten begrifflich und an Mustern dargestellt. Lesebuch von Egger für Ober-Gymnasien, I. Band.

J. Werber.

3. *Geog. und Geschichte*, 2 St. W.

Geografie: Oro- und Hydrografie mit der politischen Einteilung von Europa, America und Australien.

Geschichte: Der österreichische Kaiserstaat, historisch, geografisch und statistisch behandelt.

J. Christ.

4. *Arithmetik und Geometrie*, 2 St. W.

Arithmetik: Verhältnisse, Proportionen, Prozentrechnungen, walsche Practik. Die Münzen in Europa. Kopfrechnen.

Geom. Anschauungslehre: Aehnlichkeit der Dreiecke. Das Wichtigste vom Kreise, der Ellipse, Parabel und Hyperbel. Die Körperlehre mit Bestimmung der Oberfläche und des Raum-Inhaltes.

Dr. J. Mrhal.

5. *Naturgeschichte*, 2 St. W. Mineralogie, Botanik mit Benützung der Museums-Sammlungen.

Dr. J. Fischer.

6. *Physik*, 2 St. W. Dynamik fester, flüssiger und ausdehnbarer Körper, Akustik, Magnetismus und Electricität, Optik, Wärme, Meteorologie (Grundbegriffe und Haupterscheinungen).

Dr. J. Mrhal.

7. *Zeichnen*, 2 St. W. freies Handzeichnen nach Musterblättern.

C. Löffler.

8. *Französische Sprache*, 4 St. W. Grammaire de l'Académie de Mr. Borel. Conversation. Lecture de Telemaque-Exercices et traductions.

E. Elsner.

III. Anfang und Schluss des Schuljahres. Anmeldung.

Der Unterricht wird jedes Jahr am 5. October eröffnet und Ende Juli des nächsten Jahres mit dem öffentlichen Schluss-Unterrichte in Gegenwart der Schulbehörde, der Eltern und des Lehrkörpers beendigt.

Die Anmeldung findet Anfangs October eines jeden Jahres beim Vorstande derselben in der Gymnasialkanzlei statt. Jedes eintretende Fräulein erhält eine Aufnahms-Karte mit Angabe der Unterrichts-Classe, Schulordnung und den Verhaltungsmassregeln.

Die Aufnahme ist beschränkt und bedingt. Die Zahl der Schülerinnen darf in keiner Classe die Zahl 30 überschreiten. Dieselben müssen als Vorbildung die Kenntnisse der 4. Hauptschulklasse öffentlich oder im Privatunterrichte erlangt haben. Desswegen werden während der Monate August und September Voranmeldungen angenommen.

Dr. Gabriel.

VII. Unterstützung der Studierenden im Schuljahre 1868—9.

Am k. k. kathol. Gymnasium in Teschen wurden folgende Schüler unterstützt.

A) Durch k. k. Fonds-Stipendien.

I. Das Graf Tenczin'sche Stipendium à 70 fl. ö. W. bezogen: 1) Gustav Mayer (VIII. Cl.); 2) Emil Hadina (IV. Cl.); 3) Anton Waschitz (III. Cl.); 4. Hugo Schnüch (VIII. Cl.); 5. Albrecht Schwarz (VIII. Cl.); 6) Alois Dorda (III. Cl.); 7) Karl Fibich (VI. Cl.); 8) Albin Brumovsky (V. Cl.) 9) Johann Gaidaczek (V. Cl.); 10) Josef Wrubl (VII. Cl.) 11) Josef Guretzki (VII. Cl.); 12) Johann Pěknik (V. Cl.); 13) Franz Alscher (VIII. Cl.); 14) Arthur Wiskoczil (III. Cl.); 15) Johann Bednarek (VII. Cl.); 16) Unbesetzt.

II. Das Sarkander'sche Stipendium für geborne Skotschauer à 70 fl. ö. W. bezogen: 1) Conrad Waleczek (IV. Cl.); 2) Carl Malisch (II. Cl.).

III. Das Albel'sche Stipendium à 70 fl. ö. W. bezog Alexander Litera (III. Cl.).

B) Durch Privat-Stipendien.

I) Das Math. Oppolsky'sche Stipendium à 52 fl. 50 kr. ö. W. bezogen: 1) Edmund Juraszek (VIII. Cl.); 2) Johann Land-ski (VIII. Cl.); 3) Georg Piesna (VII. Cl.).

II) Das Math. Oppolsky'sche Stipendium à 42 fl. ö. W. bezogen: 1) Josef Matzura (VI. Cl.); 2) Eduard Wrana (VI. Cl.); 3) Ferdinand Mussilek (V. Cl.); 4) Carl Schön (III. Cl.); 5) Moritz Botta (III. Cl.).

III) Das Dr. Georg Prutek'sche Stipendium à 30 fl. ö. W. bezogen: 1) Heinrich Richter (V. Cl.); 2) Josef Streit (VIII. Cl.); 3) Johann Adamek (IV. Cl.).

IV) Das Josef Bitta'sche Stipendium à 25 fl. ö. W. bezogen: 1) Josef Gaideczka (VIII. Cl.); 2) Engelbert Brutzky (V. Cl.).

V) Das Tlometius-Kanabius'sche Stipendium à 60 fl. ö. W. bezogen: 1) Stefan Pawlitzky (VIII. Cl.); 2) Johann Kunz (V. Cl.).

VI) Das Žur'sche Stipendium für Gymnasiasten aus Schwarzwasser à 31 fl. 50 kr. ö. W. bezogen: 1) August Boguslawski (IV. Cl.) und 2) Aurel Kubitz (III. Cl.).

VII) Das Kotschy'sche Stipendium für Gymnasiasten aus Schwarzwasser à 52 fl. 50 kr. ö. W. (nicht besetzt).

VIII) Das Thaddäus Karafiat'sche Stipendium à 30 fl. ö. W. bezogen: 1) Johann Potyka (VIII. Cl.); 2) Unbesetzt.

IX) Das Schippeck'sche Stipendium à 16 fl. 80 kr. ö. W. für geborne Friedecker wurde nicht verliehen.

X) Das Georg Szottke'sche Stipendium à 38 fl. 80 kr. ö. W. und das Punceowsky'sche Stipendium à 35 fl. 91 kr. für geborne Skotschauer bezog Carl Coletti (VII. Cl.).

XI) Das Ustroner Waisen-Stipendium à 50 fl. ö. W. bezog Albrecht Lipka (V. Cl.).

XII) Das Schrötter'sche Stipendium à 10 fl. 50 kr. ö. W. bezogen: 1) Edmund Neminarz (IV. Cl.) und 2) Arthur Wiskoczil (III. Cl.).

XIII) Das Fräulein Anna von Linxweiller'sche Stipendium à 5 fl. 25 kr. ö. W. bezog Johann Wieluch (IV. Cl.).

XIV) Das Christianische Convertisten-Stipendium à 210 fl. ö. W. bezog Johann Lütkemüller (VIII. Cl.).

XV) Das Gräfllich Straka'sche Stipendium à 300 fl. ö. W. bezog Carl Freiherr von Bretfeld (III. Cl.).

XVI) Das Korrigier'sche Familienstipendium à 100 fl. ö. W. bezog Rudolf Müller (IV. Cl.).

XVII) Das Stipendium für Finanzbeamten-Söhne à 100 fl. ö. W. bezog Eugen Rotter (III. Cl.).

XVIII) Carl Freiherrlich-Cselesta'sche Stiftplätze à 250 fl. bezogen: 1) Johann Holobek (VII. Cl.); 2) Josef Kohut (VII. Cl.); 3) Albrecht Lipka (V. Cl.); 4) Max Edler von Grubern (IV. Cl.); 5) Carl Holeczek (III. Cl.); 6) Emil Peltsarski (III. Cl.); 7) Josef Neplech (II. Cl.).

XIX) Erzherzog Albrecht'sche halbe Stiftplätze à 125 fl. ö. W. hatten die sub Artikel VI (Cselesta'sches Convict) genannten sechs erzherzoglichen Beamten-Söhnen aller Kronländer.

Summa der Stipendien und Stiftungsplätze . . 5442.26 fl. ö. W.

C. Unterstützungen.

1) Aus dem Josef Bitta'schen Unterstützungsfonde 24 fl. ö. W.
 2) Aus der Hedwig Kotzych'schen Stiftung . 2 " " "
 3) Aus der Dr. Gabriel'schen Lehrmittelstiftung für arme und fleissige Schüler des Teschner kath. Staats-Gymnasiums wurden im 1. und 2. Semester verwendet:

für den Ankauf von Büchern . . .	123 fl. 16 kr. ö. W.
und andern Lehrmitteln . . .	27 " — " " "
für das Binden derselben . . .	39 " 45 " " "
Zusammen	189 fl. 61 kr. ö. W.

IX. Chronik des Schuljahres.

Am 18. August 1868. Se k. k. Apostolische Majestät, der Kaiser Franz Josef von Oesterreich hat dem Director des k. k. kath. Gymnasiums in Teschen, Herrn Dr. Philip Gabriel wegen vieljähriger Verdienste um das Schul- und Erziehungswesen das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen, welches demselben von dem Hochwohlgebornen k. k. Landesregierungs-Präsidenten von Schlesien, Hermann Freiherr von Pillerstorff, am 6. September d. J. in Troppau höchstehändig überreicht wurde.

Am 1. October 1868: feierliche Eröffnung des Schuljahres 1868—69 mit einer Anrede des Ober-Gymnasial-Katecheten an die Schüler von der Kanzel und dem h. Geistamte in der Gymnasialkirche. Nachher Verlesung der Schulgesetze durch den Director im Schulsaal in Gegenwart des Lehrkörpers.

Am 4. October 1868: feierlicher Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche aus Anlass des A. II. Namensfestes Sr. k. k. Apostolischen Majestät Franz Josef I. Der Director Dr. Philip Gabriel schenkte aus Veranlassung der A. II. Auszeichnung den Stadt-Armen in Teschen 100 fl. ö. W. zur Vertheilung.

Am 6. bis 11. November 1868 beehrte der k. k. Schulrath und Gymnasial-Inspector, Herr Andreas Wilhelm, das kath. Gymnasium mit seinem Besuche und erledigte das Ergebniss in dem Decrete der k. k. schles. Landesregierung vom 28. Nov. 1868. Z. 10177.

Am 19. November 1868: feierlicher Gottesdienst in der Gymnasialkirche aus Veranlassung des A. II. Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich. Schulfreier Tag.

Am 31. Dezember 1868: „Te Deum laudamus“ am Jahres-schlusse mit vorhergehender Exhorte von der Kanzel um 4 Uhr Nachmittags in der Gymnasialkirche.

Am 6. Februar 1868 wurde der I. Semester 1868—69 mit einem Schulgottesdienste geschlossen und es fand nachher die Vertheilung der Semestral-Zeugnisse statt. Hierauf begannen die Semestralferien vom 7. bis 11. Februar inclusive. Am 12. Februar: Anfang des II. Semesters 1868—69.

Am 2. März 1868: Feierliches Requiem für Weiland Se. k. k. Apost. Majestät Franz I. Kaiser von Oesterreich.

Am 13. März 1869 wurde das vierte akademische Fest-concert des Dr. Philip Gabriel'schen Stiftungsfondes für arme und fleissige Schüler des k. k. kath. Gymnasiums in Teschen unter

artistischer Leitung des k. k. Gymnasial-Professors, Herrn Josef Smita abgehalten. Das Comité bestand aus dem Director, Professor J. Christ, Prof. J. Smita, Prof. J. Werber, Prof. F. Slameczka und Prof. Dr. C. Schober. Beim Decorations-Comité theilten sich die Studierenden: F. Böhm, J. Lätkemüller (VIII); A. Gollinger, R. Schuster (VII), E. Merk und E. Schröder (VI) in sehr verdienstlicher Weise. — Als Ordner fungirten beim Concerte die Studierenden: F. Alscher, J. Esche, J. Gaideczka, J. Landski, G. Mayer, A. Pawlitzky, E. Potyka, A. Schwarz, F. Wania (VIII), O. Gelbfuß, J. Herman, J. Holobek, J. Kohut, O. Lanzer, A. Miksch, E. Stanko (VII) mit allgemeinem Beifalle.

Der Reinertrag des Concertes betrug 147 fl. 22 kr. ö. W.

Als hohe Spender bezeichnet das Curatorium: die p. t. hochwohlgebornen Herrn Georg Freiherrn von Beess-Chrostin auf Roy, Landtags- und Reichsraths-Abgeordneten für Schlesien, — Johann Bapt. Freiherrn von Matincloit auf Seibersdorf, — Richard Freiherrn von Matincloit auf Suchau. —

Der hochwürdige Herr Fr. Sniegon Erzpriester und Schulen-Ober-Aufseher hat anlässlich des Ausscheidens aus dem Wirkungskreise der Aufsicht und Leitung der Volksschulen der Dr. Gabriel'schen Lehrmittelstiftung eine National-Schuldverschreibung im Betrage von 20 fl. C. M., und Herr Karl Bernatzick einen Betrag von 5 fl. ö. W. geschenkt.

Stand der Stiftung:

1. Stamm-Capital	600 fl. —	kr. ö. W.
2. Zuwachs 1866, 1867, 1868, 1869	1652 „ „	„ „
3. Stand des Stiftungsfondes am Schlusse des Schuljahres 1868—69	2252 „ „	„ „
4. Verausgabt wurden auf Lehrmittel, Einband, Porti, Frachten, Drucksorten und Unterstützungen in Geld	688 „ 43	„ „
5. Baarschaft am 15. Juni 1869 . .	14 „ 37 $\frac{1}{2}$	„ „

Am 19. März 1869 wurde als Festtag des vom Gymnasial-Lehrkörper erwählten Schutz-Patrones, St. Josef, nach Abhaltung eines solennen Gottesdienstes frei gegeben.

Am 20. 21. 22. März 1869 wurden die religiösen Exercitien abgehalten. Dieselben schlossen mit der Beichtandacht und h. Communion, an welcher sich Schüler und Lehrer theilten. Das h. Abendmahl spendete für die Mitglieder des Lehrkörpers der k. k. Gymnasial-Director.

Am 16. bis 23. Mai 1869 waren Pfingstferien, verlängert durch die Störung des Erweiterungsbaues am Gymnasium und gesetzlich bewilligt.

Am 10. Juni 1869. Grundsteinlegung. Am 10. Juni l. J. um 5 Uhr Nachmittags fand die Grundsteinlegung des vom h. k. k. Unt. Minist. dto 23. Mai 1868 Z. 3394 bewilligten Erweiterungsbaues des Teschner k. k. kath. Gymnasiums in Gegenwart des Lehrkörpers, der Schüler und Herren Ingenieurs des k. k. Bezirksbauamtes als Bauleiter, so wie des Stadt-Baumeisters Herrn Laurenz Kment, des Polier Josef Köhler und sämtlicher Arbeitsleute statt. Nach Absingung eines Chorale wurde die Urkunde verlesen, in welcher alle auf den Erweiterungsbau bezüglichen Daten seit 1848 aufgenommen waren. Dieselbe wurde von allen Anwesenden eigenhändig unterzeichnet und mit dem Schul-Programme 1868 in einer Blechbüchse verwahrt in den Grundstein eingelegt und dann zugemauert. Der Director, Dr. Philip Gabriel gab zuerst die drei Hammerschläge auf den Stein mit den Wünschen, dass in dem neuen Gebäude gedeihen möge: die fortschreitende Wissenschaft, die Sittlichkeit mit feiner Sitte und die Vaterlandsliebe! Ein Gleiches thaten sämtliche Herren Professoren dieser Lehranstalt und 3 Schüler aus jeder Classe. Zuletzt brachte der Director ein dreimaliges Hoch dem obersten Bauherrn, Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, Franz Josef I.

Hierauf wurden sämtliche Arbeitsleute in Folge eingeleiteter allgemeiner Subscription der Lehrer und Schüler bewirtheet.

Am 21. Juni 1869 wurde das Fest des h. Aloysius, des Studentenpatrones durch ein solennes Hochamt, einen Ferialtag und eine Excursion ins Freie gefeiert.

Am 22. bis 26. Juni 1869 fand die schriftliche Maturitätsprüfung für das laufende Schuljahr statt.

Am 4. Juli 1869. Der k. k. Gymnasial-Director Herr Dr. Philipp Gabriel, Capitularpriester des Augustiner-Stiftes St. Thomas in Brünn, wurde mittelst päpstlichen Breve Sr. Heiligkeit Pius IX. dto. Rom am 18. Juni 1869 secularisirt.

Am 16. bis 19. Juli 1869, mündliche Maturitätsprüfung.

Am 31. Juli 1869. Schluss des Schuljahres 1868—69. An diesem oder dem darauf folgenden Tage wird ein feierliches Hochamt mit der Intonation des Hymnus „Te Deum laudamus“ am Schlusse des Gottesdienstes, abgehalten werden. Nachher Vertheilung der Semestral-Zeugnisse mit Verkündigung der Rangordnung in jeder Klasse.

Am 1. October 1869 (Freitag) beginnt das Schuljahr 1869—70 mit einem feierlichen Gottesdienste um 8 Uhr früh in der

Gymnasial-Kirche. Zur Aufnahme der Schüler, welche mit ihren Eltern zu erscheinen oder eine schriftliche Erklärung derselben mit dem Ansuchen um Aufnahme vorzuzeigen und das letzte Semestral-Zeugniss mitzubringen haben, ist der gefertigte k. k. Gymnasial-Director am 29. und 30. September l. J. bereit.

Die Aufnahms-, Wiederholungs-, Nachtrags- und Privatistenprüfungen werden am 1. 2. und 3. October für alle Classen zugleich abgehalten werden.

Teschen, am 15. Juli 1869.

Dr. Gabriel.

